

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1/4 Sgr. für die fünfgepalte Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Allerhöchste Ihrem Ober-Hof- und Haus-Marschall, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Keller, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, und Allerhöchste Ihren Flügel-Adjutanten, dem Hauptmann von Werdor und dem Rittmeister von Rauch, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigt geruht: Den bisherigen Privatdozenten Dr. Robert Caspary in Bonn zum ordentlichen Professor der Botanik in der philosophischen Fakultät der Universität in Königsberg zu ernennen.

Der bisherige Kreisgerichtsdirektor Mollhausen in Eyd ist vom 1. Februar d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht und bei dem Kreisgericht zu Köln, so wie zum Notar im Departement des gedachten Appellationsgerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Köln und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters vom gedachten Zeitpunkte ab den Titel „Justizrath“ zu führen.

Angekommen: Se. Erlaucht der Großherzoglich heissige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Schlich, gen. von Görz, von Darmstadt; Se. Erz. der General-Lieutenant und kommandirende General des 4. Armeekorps, von Schack, von Magdeburg; der Geheime Legationsrath und bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestage, von Bismarck-Schönhausen, von Frankfurt a. M.

Nr. 13 des „St. Anz.“ enthält Seitens der K. Ministerien der Justiz und der Medizinalangelegenheiten eine allgemeine Verfügung vom 10. Januar 1859, betr. das Verfahren bei den medizinisch-gerichtlichen Untersuchungen menschlicher Leichname, nebst dem dazu gehörigen Regulativ vom 15. Novbr. (1. Dez.) 1858.

Das 1. Stück der Gesammmlung, welches heute ausgegeben ist, enthält unter Nr. 4996 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber laufender Thorner Stadt-Obligationen, zum Betrage von 80,000 Thln., vom 6. Dez. 1858; unter Nr. 4997 den Allerhöchsten Erlaß vom 6. Dezbr. 1858, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Schuppen von Stallpönen, im Regierungsbezirk Gumbinnen, bis zur Vorkalkulation der Kreisgrenze, in der Richtung auf Schirwindt; unter Nr. 4998 die Bestätigungsurkunde, betr. einen Nachtrag zum Statut der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft, vom 20. Dez. 1858; unter Nr. 4999 die Bestätigungsurkunde, betr. den 13. Nachtrag zum Statute der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft, vom 27. Dezbr. 1858; unter Nr. 5000 die Bekanntmachung über die unterm 6. Dez. 1858 erfolgte Allerhöchste Bestätigung des revidirten Statuts der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, vom 29. Dez. 1858; und unter Nr. 5001 den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Januar 1859, betr. die Ueberweisung der bisher mit der Verwaltung des Staatsschatzes vereinigten Münzverwaltung an das Finanzministerium.

Heute wird das Sachregister zur Gesammmlung für das Jahr 1858 ausgegeben.

Berlin, den 14. Januar 1859.
Debits-Komptoir der Gesammmlung.

Berlin, 16. Jan. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. K. H. des Prinz-Regenten heute begangen. Zu dieser Feier hatten sich die hier anwesenden, seit dem vorjährigen Ordensfeste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, so wie diejenigen, denen Se. K. H. der Prinz-Regent, im Namen Sr. Maj. des Königs, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im königlichen Schlosse versammelt. Die Gelegenen empfingen von der General-Ordenskommission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen und wurden darauf von derselben mit den zuerst erwähnten Rittern und Inhabern von Orden und Ehrenzeichen in den Rittersaal geführt.

In Gegenwart Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen des königlichen Hauses, der als Zeugen eingeladenen und der seit dem 24. Januar v. J. ernannten Ritter und Inhaber verlas hier ein Mitglied der General-Ordenskommission die von Sr. K. H. dem Prinz-Regenten vollzogene Liste der neuen Verleihungen.

Se. K. H. der Prinz-Regent, unter Vortritt der Obersten, Ober- und Hof-Chargen, so wie auch Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen und Prinzen des königlichen Hauses, begaben sich hierauf durch die vor dem Rittersaale belegenen Zimmer, wo zunächst Se. K. H. der Prinz-Karl, als Herrenmeister des ritterlichen Johanniter-Ordens, die im Laufe des Jahres ernannten Ritter dieses Ordens, dann Se. K. H. der Prinz-Friedrich, als stellvertretender Großmeister, die neuernannten Ritter des Hohenzollernschen Hausordens Sr. K. H. dem Prinz-Regenten vorstellten. Nachdem hierauf die im Laufe des Jahres ernannten Ritter des Rothen Adler-Ordens, wie auch die Inhaber von Ehrenzeichen vorgestellt waren, begaben Se. K. H. der Prinz-Regent Allerhöchstdienstlich in den Rittersaal und nahmen Ihren Platz vor dem Thron. Zur Seite desselben standen Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen und Prinzen des königlichen Hauses, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Staatsminister, die Obersten und Ober-Hof-Chargen stellten sich zu beiden Seiten auf.

Der Präses der General-Ordenskommission stellte die bei dem diesjährigen Ordensfeste ernannten Ritter des Rothen Adler-Ordens Sr. K. H. dem Prinz-Regenten einzeln vor. Se. königliche Hoheit geruhten den ehrfurchtsvollsten Dank derselben huldvollst entgegenzunehmen. Die General-Ordens-Kommission führte dann die vorjährigen, die als Zeugen eingeladenen und die neu ernannten Ritter und Inhaber in die Schloßkapelle, wo bereits die älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen versammelt waren.

Nachdem Se. K. H. der Prinz-Regent, unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen und Prinzen des königlichen Hauses und die anwesenden hohen fürstlichen Personen in die Kapelle eingetreten waren und Platz genommen hatten, begann der Gottesdienst.

Der Hof- und Domprediger Dr. Hofmann hielt unter Assistenz der anderen Hof- und Domprediger die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tebeum angestimmt.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem rothen Sammetzimmer und darauf mit der Verammlung der Eingeladenen zur königlichen Tafel, welche im Weißen Saale, in der Bildergalerie und den angrenzenden Gemächern angeordnet war. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent geruhten die Gesundheit der neuernannten Ordensritter und Inhaber von Ehrenzeichen auszubringen.

Nach Aufhebung der Tafel begaben Se. K. H. der Prinz-Regent, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen und Prinzen des königlichen Hauses, wie auch die Höchsten Herrschaften sich in den Rittersaal, wo Se. K. H. der Prinz-Regent geruhten, die Kour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen anzunehmen und darauf die Verammlung huldreichst zu entlassen. Es haben erhalten:

Den Rothen Adlerorden erster Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Hermann, Gen. Lieut. und Kommandeur der 3. Division.

Den Rothen Adlerorden erster Klasse: Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Erb-Rüchmeister der Rumart und königl. hannoverscher Geh. Rath, Graf zu Solms-Baruth, Standesherr zu Baruth. Fürst Suwaroff, tairer, russischer Gen. Lieut., Gen. Adjutant und Gen. Gouverneur von Pies, Gith- und Kurland.

Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Brauchitsch, Gen. Lieut., Gen. Adjutant Sr. Maj. des Königs und Kommandeur der 2. Division.

Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): Ende, Gen. Lieut. und Inspektor der 2. Artillerie-Inspektion. Dr. Koppe, Landes-Dekonomierath auf Beesdau, Kreis Ludau. v. Puttkammer, Gen. Lieut. und Inspektor der 1. Artillerie-Inspektion. v. Tronchin, Oberst a. D., Kammerherr und Schloßhauptmann von Benrath. v. Uechtritz, Wirkl. Geh. Rath und Präsident des Evang. Oberkirchenraths.

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Hülsen, Hauptmann a. D., Kammerherr und Gen. Intendant der königl. Schaupiele.

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): Busse, Geh. Oberbaurath in Berlin. Camphausen, Präsident der Seehandlung in Berlin. Dr. Casper, Geh. Ob. Mediz. Rath und Prof. in Berlin. Dach, Geh. Oberfinanzrath und Prov. Steuerdirektor in Köln. Dannhauer, Gen. Major und erster Militär-Bevollmächtigter bei der Bundes-Militärkommission in Frankfurt a. M., zugleich mit dem Kommando über die preussischen Truppen daselbst beauftragt. Grimm, Gen. Staatsanwalt in Berlin. Herwarth v. Bittenfeld L., Gen. Major und Kommandeur der 3. Garde-Infanteriebrigade. Dr. Hoffmann, Ob. Konf. Rath, Gen. Superint. und Hof- und Domprediger in Berlin. Dr. Jüngers, Geh. Mediz. Rath und Prof. in Berlin. v. Kampff, Geh. Legationsrath und Ministerresident bei den großherzoglich mecklenburgischen Höfen und den freien Städten Hamburg, Lübeck und Bremen, in Samburg. Köhnemann, Geh. Oberfinanzrath in Berlin. Korb, erster Appell. Ger. Präsi. in Stettin. v. Kopsch, Gen. Major und Kommandeur der 6. Division. Baron v. Kopsch, Gen. Major und Kommandeur der 2. Infanteriebrigade. v. Kunow, Ob. Trib. Rath in Berlin. Graf v. Oriola, Kammerherr und Gelehrter in Kopenhagen. v. Koby, erster Appell. Ger. Präsi. in Jüterbog. Graf v. Schaffgotsch, Kammerherr, vormalig Minister-Resident in Florenz. Schroener, Geh. Ob. Reg. Rath in Berlin. Seidel, Geh. Ob. Reg. Rath und vortragender Rath im Ministerium für die landwirthschaftl. Angelegenheiten. v. Strang, Geh. Oberfinanzrath in Berlin.

Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse (ohne Eichenlaub): v. Münchhausen, Hofmarschall des Herzogs von Braunschweig.

Den Rothen Adlerorden dritter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Bentheim, Oberlieut. im 1. Gardereg. zu Fuß und Kommandeur des Lehr-Infanteriebataillons. v. Frobel, Oberst und Kommandeur des 5. Inf. Regts. Baron v. Knobelsdorf, Oberlieut. und persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich von Preußen königl. Hoh. v. Schimmelmann, Major, aggregirt dem Generalstabe der Armee, kommandirt zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant Sr. königl. Hoh. des Prinz-Regenten.

Den Rothen Adlerorden dritter Klasse (mit der Schleife): Dr. Angelstein, Geh. Sanitätsrath in Berlin. Appellus, Rentier und unbedeuter Stadtrath in Berlin. Augustin, Ob. Reg. Rath und Zollvereinsbevollmächtigter in München. Ballhorn, Ob. Trib. Rath in Berlin. Baudouin, Kaufm. und Seidenwaarenfabrikant in Berlin. Bergmann, Geh. Rechnungsrath in Potsdam. v. d. Berten, Vergrath in Bochum. v. Beugheim, Ober-Staatsanwalt in Paderborn. Dr. Bleck, Konf. Rath und Prof. zu Bonn. Dr. Busse, Mediz. Rath in Berlin. Dell, Kapitän zur See und Chef des Stabes der Marine. Denhard, Kr. Ger. Dir. in Straßburg. Burggraf und Graf zu Dohna-Wesselsböfen, Gen. Landchaftsdir. und Rittersgutsbes. zu Wesselsböfen, Kreis Heiligenbeil. Doutrelle, Kommerzienrath in Malmédy. Frhr. v. Elverfeldt genannt v. Beverförde-Berries zu Lobburg, Kreis Warendorf. Graf zu Eulenburg, Legationsrath und Generalkonsul in Antwerpen. v. Foller, Oberlieut. z. D., zuletzt im 14. Inf. Regt. Frch. Gd. Trib. Rath in Berlin. Dr. Friedberg, Geh. Ob. Justizrath in Berlin. Gadow L., Oberförster in Neustadtow, Kr. Schlawe. v. Gerhardt, Landrath und Polizeidirektor in Magdeburg. v. Gehler, Vizepräsident des ostpreussischen Tribunals in Königsberg i. Pr. Graberg, Oberlieut. und Chef der Artillerieabtheilung im Kriegsministerium. Griesemann, Reg. Rath und Prov. Stempelkassal in Münster. Graf v. Gaele, Schloßhauptmann von Königs-Wusterhausen, Haupt-Nitterschafts- und General-Land-Feuerzettel-Direktor auf Plankensfelde. v. Hagen, Oberförster in Berlin. Hantke, Oberlieut. von der Armee und Direktionsmitglied der Allg. Kriegsschule. Hasselbach, Oberbürgermeister in Magdeburg. v. Heildorf, Landrath a. D. und Rittersgutsbes. auf St. Ulrich, Kreis Duerfurt. Hellweg, Land-Ob. Präs. in Düsseldorf. Hoene, Geh. Ob. Reg. Rath in Berlin. Frhr. v. Hoewel, Ober-Bergamtsdirektor und Bergbauptm. in Halle a. S. Dr. Holzer, Dompredigt in Trier. Dr. Houffelle, Geh. Mediz. Rath in Berlin. Hubert, Justizrath, Rechtsanw. und Notar in Jüterbog. Jacobs, Fabrikbesitzer und Stadtrat in Potsdam. Kandelhardt, General-Warben und Mitglied der General-Münzdirektion in Berlin. v. Kehler, Wirkl. Legationsrath in Berlin. Keller, Domänenrath in Effen. Graf v. Keyserling, Majoratsbesitzer zu Kautenburg, Kreis Niederung. Klippel, Münzmeister bei der Gaudmünze in Berlin. Dr. Kniesel, Ober-Stabs- und Regiments-Arzt beim 1. Garderegiment zu Fuß. Koepke, Geh. Justizrath und Ober-Auditeur bei dem General-Auditorat. Frhr. v. Koff, Ober-Regierungsrath in Merseburg. Krienes, Geheimer Kriegsrath in Berlin. Krug v. Nidda, Geh. Ober-Vergrath in Berlin. Freiherr v. Ledebur, Direktor der königlichen Kammer in Berlin. Levenhagen, Generalkonsul und Geschäftsträger für Chili. v. Linger, Ob. Lieut. und Inspektor der Genschfabriken. Poewe, Intend. Rath beim 2. Armeekorps. v. Lüderitz, Ob. Lieut. a. D. und Präses der Remontekaufkommission für Preußen. v. Maagen, Geh. Reg. Rath und Eisenbahnkommissarius zu Berlin. Meyer, Ob. Post-Dir. zu Trier. Frhr. v. Monteton, Kurator der Ritterakademie in Brandenburg. Haupt-Nitterschafts-Direktor des Kur- und Neumärkischen Kreditverbandes, auf Priort, in Berlin. v. Mühlbach, Ob. Reg. Rath in Magdeburg. Naunyn, Geh. Reg. Rath und Bürgermeister in Berlin. Nicolovius, Kam. Ger. Rath in Berlin. Nicolovius, Oberförstermeister in Frankfurt. Rünneke, Geh. Reg. und Baurath in Köslin. Döberecht, Kr. Ger. Dir. in Berlin. v. Otten, Hauptm. a. D. und Garisonverwaltungs-Direktor in Potsdam. Philippi, Ob. Reg. Rath in Frankfurt. de Rège, Geh. Ob. Justizrath in Berlin. v. Kleben, Oberst und Kommandeur des 27. Inf. Regts. v. Kneber,

Schloßhauptmann von Schwedt, Maj. a. D. und Landrath des Kreises Angermünde. Dr. Kummel, Geh. Sanitätsrath in Charlottenburg. Frhr. v. Sehele, Oberförstermeister in Berlin. Schmauch, Geh. Rechnungsrath beim statistischen Bureau in Berlin. Schnitzler, Oberst a. D., zuletzt Gd. Lieut. und Platz-Ingenieur von Köln. Schob, Ob. und Geh. Reg. Rath und Zollvereinsbevollmächtigter in Hannover. Dr. Schubert, Geh. Reg. Rath und Professor zu Königsberg in Pr. Schulz, App. Ger. Rath in Frankfurt a. D. Seydel, Geh. Ob. Finanzrath in Berlin. Dr. Sieffert, Konfist. Rath, Hofprediger und Prof. in Königsberg in Pr. Dr. Sprengel, Def. Komm. Rath in Regenwalde in Pommern. Staj, Kriegsrath und Provinzmeister in Köln. v. Stöphanius, Stadt- und Kr. Ger. Präsi. in Magdeburg. Strack, Hofbaurath und Prof. in Berlin. v. Sydow, Gen. Maj., Kommandant der Bundesfestung Eupenburg und Führer der Brigade der Besatzung dieser Bundesfestung. Frhr. v. Thermo, Geh. Reg. Rath in Frankfurt. Trpiz, Justizrath, Rechtsanw. und Notar in Frankfurt. Warnstedt, Geh. Kanzleirath und Geh. Kanzleidirektor in Berlin. Wendt, Prov. Schulrath in Magdeburg. Wenzel, Legationsrath, Resident bei der freien Stadt Frankfurt und Bundestags-Gesandtschaftsrath in Frankfurt a. M. Wiesner, Geh. Berg- und Ob. Berggrath in Dortmund. v. Wöhrmann, Gen. Konsul in Riga. v. Zychlinski, Landchaftsdir. und Rittersgutsbes. zu Dyt, Kr. Deutsch-Krone.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (ohne Schleife): Dr. Siviale, Mitglied des Instituts in Paris.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Abt, Kaufmann und Rathsherr in Pelerberg. Albrecht, Kr. Ger. Dir. in Conig. v. Alvensleben, Major im 2. Garde-Regt. zu Fuß. Ambron, Geh. Reg. Rath in Alvensleben. v. Arnim, Legationsrath, z. Z. interimistischer Geschäftsträger in Kassel. v. Auer, Hauptm. im 29. Inf. Reg. und Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee. v. Aehren, Ob. Lieut. z. D., zuletzt Major im 11. Inf. Regt. Ball, Superintendant in Elberfeld. Baumh, Reg. Rath bei der Prov. St. Dir. in Köln. Banse, Postinspektor in Berlin. v. Bassewitz, Major a. D., zuletzt im 8. Kür. Regt. Baum, Kommerzienrath in Düsseldorf. Beder, Hauptinspektor in Berlin. v. Bederrath, Hermann, Kommerzienrath in Krefeld. Behm, Oberamtman in Einum, Kr. Dithavelland. Bellingrath, Katasterkontroleur in Drabenderhöhe, Kreis Gummersbach. Beppel, Superintendent in Spremberg. Berend, Rittersgutsbesitzer. Dr. Berlage, Prof. an der Akademie in Münster. Dr. Besefer, Geh. Justizrath und Prof. an der Universität in Greifswald. Beyer, Kreissekretär in Schleusingen. Bieler, Landchaftsrath, Kreisdeputirter und Rittersgutsbesitzer zu Geverswalde, Kr. Ditterode. v. Bismarck, Hauptm. und Komp. Chef im 2. Inf. (Königs-) Regt. Bitter, Steuerempfänger in Worringen im Landtr. Köln. Blantenborn, Tischlermstr. und Armenkom. Vorsteher in Berlin. Blöbaum, Kr. Sekr. zu Warendorf. Boß, Hof-Musikalienhändler zu Berlin. Bode, Baumeister und Oberingenieur der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft, in Gr. Döberleben. Bode, Steuereingehmer in Prignitz. Boddingshaus, Wilhelm, Fabrikbesitzer und Mitglied der Handelskammer in Elberfeld. Bögehold, Prediger an der Strafanstalt in Moabit, bei Berlin. Boese, Justizrath, Rechtsanw. und Notar in Münster. Boelling, Vergrath in Effen. Boelling, Ober-Procukator in Köln. Bonjad, Rechnungsrath und Kreisassen-Rendant in Wittenberg. Bonjer, App. Ger. Rath in Stettin. Boots, Justizrath und Rechtsanw. beim Deputirbunal. Bourdon, Konsul in Dänkirchen. Boy, Oberamtman in Pottitz, Kreis Flatow. Brandt, Maschinenmeister der Thüringischen Eisenbahngesellschaft in Erfurt. Braun, Oberingenieur der Altenberger Gesellschaft (neutrales Gebiet) in Gergernd, Kreis Eupen. v. Bredow, Kreisassen-Rendant in Magdeburg. Breßner, Kr. Ger. Dir. in Krosfen. v. Bronsart, Major a. D. und Rittersgutsbes. zu Sghetmienen, Kr. Heiligenbeil. Broschke, Polizeirath in Königsberg in Pr. Bruch, Polizeirath in Köln. v. Bruch, Moriz, Fabrikbesitzer in Krefeld. Buchholz, Major im 7. Inf. Reg. v. Budberg, Major im Kaiser Franz-Gren. Reg. v. Bühlingsloenen, Major im 5. Art. Reg. Burgmeier, Seif. Lieut. a. D. und Zahlmeister 1. Kl. im 8. Inf. Reg. (Leib-Inf. Reg.). Clauffen, Konsularagent in Bremerhaven. Consbruch, Superintendent in Dortmund. Cramer, Vergrath und Bergamtsdir. in Hadersdorf. Dargel, Kr. Ger. Rath in Angerburg. Darrow, Rentier in Kolberg, Kr. Fürstenthum. v. Dassel, Rittmeister à la suite des 5. Inf. Reg. (Blücherische Fusaren) und Präses der Remonte-Ankaufkommission für die östlichen Provinzen. Debez, Steuerkontroleur in Malmédy. Dehnicke, Kaufmann und Stadtverordneter in Berlin. Dicki, Salsfaktor in Pillau. Dießelhorst, Steuerempfänger in Rabben, Kr. Lübbede. Dietrich, Hauptmann und Batteriechef im 3. Art. Reg. Dr. Dittl, Regierungs- und kath. Schulrath in Danzig. Dörrenberg, Rathmann in Sock. v. Dominicki, Landchaftsdir. in Buchwalde. Dorn, Kapellmeister in Berlin. Drabdo, Kr. Ger. Dir. in Zeitz. Dr. Dreder, Sanitätsrath und Kreisphysikus in Necklinghausen. Dresler v. Scharfstein, Oberlieut. a. D., zuletzt im 7. Inf. Reg. v. Drygalski, Prem. Lieut. a. D. und Direktor der Strafanstalt in Insterburg. Düring, Geh. Ober-Rechnungsrath in Potsdam. Ebenheuer, Rechnungsrath in Trier. Dr. Eckard, Geh. Sanitätsrath in Berlin. v. Eckartsberg, Major und etatsmäßiger Stabs-offizier im 7. Inf. Reg. Ehrhardt, evang. Pfarrer in Burgwerben bei Weizenfeld. Ellender, Friedensrichter in Düren. Dr. Ellendt, Gymnasialdirektor in Königsberg. Engels sen., August, Kommerzienrath in Barmen. Erdmann, Hauptmann und Artillerieoffizier vom Platz in Torgau. Eysel, Professor und Mitglied des Senats der Akademie der Künste in Berlin. v. Ggnern, Wilhelm, Kaufmann in Barmen. Feige, Hauptmann und Platzmajor in Torgau. Feinholz, Kommerzienrath und Bevortreter der Kaufmannschaft in Memel. Fidi-cin, Archivar und expedirender Sekretär beim Magistrat in Berlin. Fischer, Prem. Lieut. im 20. Inf. Reg. und Adjutant der 12. Inf. Brig. Fischer, Geh. Kanzleidirektor bei dem Generalpostamt in Berlin. Fischer, August, Professor und Mitglied des Senats der Akademie der Künste in Berlin. Flaminus, Kr. Ger. Dir. in Spandau. Flecker, Vergrath in Saarbrücken. Fleßing, Appell. Ger. Rath in Frankfurt. v. Franckenberg, Oberst a. D., zuletzt Oberlieut. im 8. Inf. Reg. (Leib-Inf. Reg.). Frieze, Oberamtman in Berge, Kr. Westphal-land. Frischbier, Geh. expedirender Sekretär und Kalkulator in Berlin. Fügenmann, Kr. Ger. Rath in Wchtersleben. Frhr. v. Fürth, Reg. Rath in Köln. Funde, App. Ger. Rath in Köln. Funt, Staatsanwalt in Memel. v. Gayl, Hauptm. in der 1. Inf. Insp. Gebhardt, Handelsger. Präsi. in Elberfeld. Genée, Oberförster in Schöndal, Kr. Deutsch-Krone. Gensler, Beigeordneter und Fabrikbes. in der Neufstadt-Magdeburg. Geride, Oberlieut. z. D., zuletzt Major im 29. Inf. Reg. Gloel, evang. Pfarrer in Dierowdingen, Kr. Wanzleben. Glogau, Geh. Kriegsrath im Kriegsministerium. Goeß, Major und Platz-Ingenieur von Danzig. v. Gottberg, Hauptm. vom Generalstabe des Generalkommandos 1. Armeekorps. Gottbrecht, Ober-Postrath und Mitglied der Telegraphendirektion in Berlin. Graeb, Bahnhofsinspektor bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn in Berlin. Dr. v. Graefe, außerordentlicher Professor an der Universität in Berlin. v. Graefe, Landchaftsdir. auf Gottswalde. Greenen, Superint. in Schweiker, im Landkreis Aachen. Greiff, Rechtsanw. und Notar in Zeddenburg. v. Grotmann, Staatsanwalt zu Kottbus. v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, Major im 2. Garde-Regt. zu Fuß. Groß, Polizeihauptm. in Berlin. Günther, Edwin, Gutsbes. zu Kirchhühn, Gemeinde Walthorn, Kreis Eupen. Günther, Rittersgutsbes. und Kreisdeputirter zu Märzdorf, Kr. Deutsch-Krone. Haack, Reg. Rath und Justitiarius in Danzig. Haal, Steuerempfänger in Calcar. Kreis Kleve. Haberlorn, Stadt- und Kreisger. Rath in Danzig. Hachenberg, Oberförster in Wolbel, Kreis Münster. Haeserich, Steuereingehmer in Briesow, Kr. Prenzlau. Hahn, Kreisger. Rath in Guttstadt. Hamma-cher, Wilhelm, Kaufm. in Dortmund. Dr. Hammer, Sanitätsrath und Be-zirksphysikus in Berlin. Handtmann, Postrath in Berlin. v. Hanstein, Major im 3. Inf. Regt. Harnecker, beförderter Stadtrath in Berlin. Hartmann, Land-dechant, Ehren-Domherr und kathol. Pfarrer zu Rees. Dr. Hartung, Stadt-physikus in Aachen. v. Hartwig, Oberlieut. im 30. Inf. Regt. Haffe, Ober-Postdirektor in Aachen. Heise, Reg. Rath und Direktionsmitglied der Westfälischen Eisenbahn in Münster. Heise, Kreisger. Rath in Eudau. zur Hellen, Kr. Ger. Direktor in Kammin. Hellweg, Kreisger. Rath in Münster. Hennings,

Kanzleirath in Berlin. Dr. Heple, Legationsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Herrmann, kath. Pfarrer bei dem Invalidenhaus bei Berlin. Herzog, Geh. Justizrath im Justizministerium. Hesselmann, Sekonde-Lieut. a. D. und Zahlmeister 1. Klasse beim 13. Inf. Regt. v. Seydowitz, Oberstleut. a. D., zuletzt Major im 4. Kürassier-Regt. Hilber, evang. Pfarrer in Seft. Pind. Kreisger. Rath in Heilsberg. v. Hübner, Kreisger. Direktor in Schwedt. Hübner, Stationsvorsteher 1. Klasse bei der Niederländisch-Wärtischen Eisenbahn in Berlin. Hoffmann, Kanzleirath und Registrator bei der Intendantur des 6. Armeekorps. Hoffmann, Kanzleirath und Geh. Registrator im Justizministerium. v. Honthelm, Justizrath und Advokat in Köln. Hoppe, Ober-Postdirektor in Gumbinnen. Horn, Kanzleirath und Vorstand der Geh. Kanzlei im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Hosliar, Konsul in Algier. Dr. Dupfeld, Professor an der Universität in Halle. Humpen, Berg- und Bergamt-Direktor zu Düren. Jacobi, Bau-Inspektor in Potsdam. Jacoby, Steuereinnahmer und Salzfaktor in Tangermünde, Kr. Stendal. Johannes, Oberst a. D., zuletzt Oberstleut. und Kommandeur des 2. Bat. (Vorles) 13. Landw. Regts. Jonas, Appellationsger. Rath in Köslin. Julius, Zeughauptmann a. D., zuletzt beim Artilleriedepot in Koblenz. Jungmann, Hauptmann und erster Depot-Offizier beim Train-Bataillon des 3. Armeekorps. Kammann, evang. Pfarrer in Danzig. v. Katten, Reg. Rath in Stralund. v. Kauffberg, Kreisger. Rath in Giesleben. Kaul, Schlosskassellan in Koblenz. Kessler, Major a. D., zuletzt im 30. Inf. Regt. Kessler, Kaufmann und Armen-Deputirter in Berlin. Freyher v. Ketteler, Rittmeister a. D., zuletzt im 11. Husaren-Regt. Freyher v. Ketteler, in Harlotten, Kreis Warendorf. Graf v. Kielmannsegg, in Kappenberg, Kreis Dortmund. Kieselbach, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Halberstadt. Kleist, Bürgermeister zu Kalbe an der Saale. Klemm, Salsinnespizier in Artern. v. Knoblauch, Kreisger. Direktor in Prenzlau. Knop, Kreisger. Rath in Hammerstein, Kreis Schlochau. Knoppe, Oberstleut. a. D., zuletzt Major und Kommandeur des 2. Bataillons (Prenzlau) 24. Landw. Regts. Koch, Justizrath, Rechtsanwalt u. Notar in Anna. Kocks, Kreisger. Rath in Münster. Koblitz, Bauinspektor beim Polizeipräsidium in Berlin. Köhn u. Jastz, Oberstleut. a. D., zuletzt Major im 2. Artillerie-Regt. König, Rechnungsrath in Berlin. Königs, Franz Wilhelm, Fabrikbesitzer in Pülken, Kr. Kempen. Kohler, Delonomie-Kommissionsrath in Sondershausen. Kolbe, Sek. Lieut. a. D. und Zahlmeister 1. Kl. beim 4. Dragoner-Regt. Kopal, Pfarrer und bischöf. Kommissar in Luchel, Kr. Conitz. Graf v. Kopp-Schmising, Rittmeister und Eskadrons-Chef im 11. Hus. Regt. Köster, Kaufmann und Stadtverordneter in Lpe. Kraag, Sek. Lieut. a. D. und Zahlmeister 1. Kl. beim 12. Inf. Regt. Krah, Superintendent in Saggaren, Kr. Gerdehausen. Krause, ev. Pfarrer in Drognitz, Kr. Ziegenrück. Kriege, Hauptm. à la suite des 8. Art. Regts. und Feuerwerksmeister der Art. v. Kröcher, Geh. Reg. Rath im Ministerium des Innern. Kröck, Prem. Lieut. a. D., Kreis-Deputirter und Nittergutsbes. zu Schloß Hierenberg, Kr. Fischhausen. Krüger, Oberstleut. und Tappenzinspektor in Hildesheim. Krüger 1., Stadtrichter-Rath in Berlin. Kummel, Superintendent in Schönerrunde, Kr. Nieder-Barnim. Kummritz, Bau-Inspektor im technischen Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Küpper, Haupt-Kassen-Deputirter der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft in Köln. Kirten, pensionirter Forstgärtner in Venrath. Kuhne, Haupt-Amts-Deputirter in Berlin. v. Kuer, Kreis-Deputirter und Gutsbes. in Behme, Kr. Herford. Kagenpuch, Kaufmann in Schmalklingen, Kr. Ragnitz. Kampen, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 20. Inf. Regt. Langenberg, Steuer-Inspektor in Sinzig, Kr. Arweiler. Lorenz, Appell. Ger. Rath in Ehrenbreitstein. Lause, Staatsanwalt in Naugard. Laubitz, Staatsanwalt in Raumburg. a. d. S. Lehmann, Geh. Registrator in Berlin. Leitz, Kanzleirath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Dr. Lembke, Legationsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. v. Lenzke, Staatsanwalt in Luckau. Leonhardt, Nittergutsbes. und Kreis-Deputirter in Sorau. Lepner, Vermessungs-Messor in Goldapp, Regierungsbezirk Gumbinnen. v. Lewitzki, Hauptmann und Chef der Provinzial-Invaliden-Kompagnie für Ost- und Westpreußen. v. Leyen, Konrad Wilhelm, Kommerzien-Rath in Krefeld. Lieber, Kreisgerichts-Rath in Soltau. Liezmann, Johann Heinrich Gottlieb, Kaufmann in Berlin. Lindstedt, Justizrath und Divisions-Auditeur der 1. Gards-Division. Lohbeck, Premier-Lieutenant a. D., Kreis-Deputirter, Gutbes. und Kaufm. in Jertoben. Löffelbein, Kanzlei-Rath und Geh. Registr. im Kriegsministerium. Lohff, Buchhalter der Gen. Staatskasse in Berlin. Lorenz, Kr. G. in Königsberg. L. v. Losch, Steuer-Inspektor in Rastenburg. Losch, Domänenrentmeister in Heidenburg. Lucanus, Dekan in Schadeleben, Kr. Döberitz. Lüdike, Justizrath, Rechtsanw. und Notar in Berlin. Dr. Lunde, Baumj. in Hörter. Mack, Nittergutsbes. in Althof Ragnitz, Kr. Ragnitz. Maack, Kanzlei-Rath und Geh. Direktor im Ministerium des Innern. Major, Betriebs-Inspektor der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft in Düsseldorf. v. Makadowski, Oberstleutnant und Direktor des Kadettenhauses in Bensberg. Mamppe, evang. Pfarrer zu Kollin, Kreis Pyritz. Frhr. v. Mantuffel, Kr. Ger. Direktor in Wittenberg. Marquardt, Bürgermeister in Geseff, Kreis Ziegenrück. Martini, Lieutenant a. D. und Inspektor der Straf-anstalt in Ludau. Matthieu, Kunst- und Handelsgärtner in Berlin. Mayer, Geh. expedirender Sekretär und Kalkulator in Berlin. Medem, App. Ger. Rath in Marienwerder. v. Meiß, Major a. D., zuletzt Rittmeister im 7. Ulanenregiment. v. Meiß, Regierungsrath in Arnberg. Meier, App. Ger. Rath in Magdeburg. Wenzel, Haupt-Zollamts-Rendant in Stralund. Weg. Sekonde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse beim 10. Husarenregiment. Meyer, Kr. Ger. Rath in Potsdam. v. Meynen, Kammerherr und Nittergutsbesitzer auf Saarow, Kreis Demmin. Meyhöffer, Gutsbesitzer in Schalkwinnen, Kreis Stallupönen. Milewski, Kammerger. Rath in Berlin. Moller, Stadtr. Rath in Berlin. Moller, Domherr in Frauenburg. Moll, Amts-rath und Memorie-Depot-Administrator in Neuhof-Treptow an der Weig. Dr. Müller, Stabs- und Bataillonsarzt beim 2. Bataillon (Treuenbriegen) 20. Landwehr-Regiments. Müller, Kanzleirath und Regierungsr. Sekretär in Münster. v. Mylius, Ober-Profurator in Aachen. v. Nasse, Landrath in Preußisch-Stargard. v. Nathusius, Nittergutsbesitzer auf Dunsdöber bei Neuhaldensleben. Naude, Justizrath und Rechtsanwalt in Berlin. zur Nedden, Staatsanw. in Bochum. Neef, Friedr., Kaufm. u. Fabrik. in Solingen. Neillpitz, Zolleinnehmer in Pögnitz, Kr. Thorn. Nelles, Bürgermstr. d. Bürgermeisterei Holzminde in Haderath, Kr. Schleiden. de Nere, Kreisger. Rath in Schwein. Neutrich, Landdechant u. Pfarrer in Pömbien, Kreis Hörter. Nicol, Rechnungsrath in Frankfurt a. d. D. Nottebohm, Fabrikbesitzer und Bürgermeister in Lützencheid. Nusslich, Kommerzienrath in Berlin. Dr. Odel, Kreisger. Rath in Tribbes. v. Osten u. Wierstron, Ob. Trib. Rath in Berlin. Oster, Stabs- u. Bataill. Artz b. 31. Inf. Regt. v. d. Osten, Rittmstr. u. Eskadrons-Chef im 8. Ulan. Regt. Otto, Appellat. Ger. Rath in Hamm. v. Pöppert, Lieut. a. D. u. Kammerherr zu Schloß Chartreuse bei Thun in der Schweiz. v. Pawelz, Appellat. Ger. Rath in Slettin. Pelmann, Appellat. Ger. Rath in Köln. Piederneiges, Christ. Heimr., Fabrikbesitzer u. Gemeinderathsmittglied in Genslein, Bürgermeisterei Mheydt. Picciotto, Konsul in Aleppo. Dr. Piper, außerordentlicher Professor an der Universität in Berlin. Plate, Bau-Inspektor in Siegen. Pönggen, Albert, Fabrikbesitzer zu Manuel, Kreis Schleiden. Pöppenberg, Superintendent zu Brilssow, Kreis Prenzlau. Pregel, Sekonde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister erster Klasse beim 2. Art. Regt. Duaditz, Bürgermeister d. Bürgermeisterei Saaren u. Wülfen und erster Kreis-Deputirter des Landkreises Wachen, in Saaren. Raabe, Hof-schmiedemstr. in Berlin. Raufsch, Hauptm. u. Kompanie-Chef im 1. Inf. Regt. Karlowski, Bürgermeister in Alenstein. vom Rath, Nittergutsbesitzer auf Saucersforth bei Kapellen, Kr. Gelsen. Frhr. v. Rechenberg, Legations-Rath v. d. Sekondienst in Madrid. v. Reichenbach, Militär-Intend. des 1. Armeekorps. Reinhardt, Konsul in Christianand. v. Relowitz, Oberstleut. u. Kommandeur des 2. Bataill. (Saarlouis) 30. Landw. Regt. Rensen, Beigeordneter des Oberbürgermeisterei-Ludis in Köln. Reusing, Bau-Inspektor in Burg. Reuher, Bürgermeister in Ludaa. Reumer, Regier. Sekret. in Königsberg i. Pr. v. Ribbentrop, Oberstleut. a. D., zuletzt Major u. etatsmäßiger Stabs-Offizier im 1. Kürass. Regt. Richter, Regier. Rath in Berlin. Ridder, Sek. Lieut. a. D. u. Zahlmeister 1. Kl. beim 4. Kürass. Regt. Ritter, Post-Inspektor in Magdeburg. v. Roell, Major a. D., zuletzt im 36. Inf. Regt. Roepfer, Amtmann in Schmalklingen, Kr. Meise. Roewe, Fortifikat. Sekret. in Königsberg i. Pr. Rogge, Garnison-Prädiger i. d. Bundesfestung Mainz. Rohde, Bürgermeister in Alenburg. v. Rohr, Major a. D. u. Kreisdeputirter auf Dannenwalde i. d. Ostpreignitz. Rohr, Ob. Steuerkontroleur in Dr. Holland. Rohrbach, Steuer-Inspektor in Pölsin, Kr. Belgard. Koloff, Appell. Ger. Rath in Marienwerder. Rolshausen, Staatsanwalt in Weiel. Rostock, Regier. Sekret. in Magdeburg. Rudolph, Sek. Lieut. i. Invalidenhaus bei Berlin. Rusche, Steuer-Inspektor in Halle a. d. Saale. Rutz, Rittmeister b. d. General-Wittwen-Kasse in Berlin. Sachse, Postdirektor in Oberfeld. v. Sanden, Landr. u. Grenzkommissarius in Ragnitz. Scabell, Amtm. u. Nittergutsbes. in Kl. Lübars i. I. Seridowitschen. Kr. v. Schachtmeister, Ob. Lieut. a. D. und Stadtrath in Thorn. Schaumburg, Hauptm. im 14. Inf. Regt. Scheidemann, Oberförster in Tornau, Kr. Wittfeld. Dr. Schiele, Ob. Stabs- und Regts. Artz beim 3. Drag. Regt. Dr. Schlagintweit, Robert, Privatgelehrter. Schlawe, Major und Artill. Offizier

vom Platz in Posen. Schleib, Steuerinspektor in Schwedt. Frhr. v. Schleinig, Rittmeister und Eskadronscheff im 3. Drag. Regt. Schlieffen, Rechnungsrath in Berlin. Schlieper, Guitar, Fabrikant in Elberfeld. Schweizer, Registrator beim Medizinalstabe der Armee. Schmid, Karl, Prof. und Portraitmaler in Koblenz. Schmidt, vormaliger Altmeister des Bäckerwerks und Eigenthümer in Berlin. Schmidt, Kanzleirath bei dem Polizeipräsidium in Berlin. Schmidt, Rechnungsrath und Geh. erped. Sekretär im Kriegsministerium. Dr. Schnabel, Direktor der höhern Bürgerschule in Siegen. Schneider, Hauptzollamts-Assistent in Köln. Schneider, Vermessungs-Inspektor in Berlin. Schneppe, Major von der Armee und Inspizient der Waffen bei den Truppen. Schneebed 1., Stallmeister in Potsdam. v. Schönermar, Hauptm. in der 3. Gendarmerie-Brig. Schönfelder, Ober-Berg- und Baurath in Berlin. Dr. Schollmeyer, Superint. in Mülhhausen. Scholz, Kreisger. in Arnswalde. Schors, Sekonde-Lieut. a. D. und Zahlmeister 1. Kl. beim Kaiser Alex. Gren. Regt. Schrader, Assistenz-Artz beim Garde-Artill. Reg. Schröder, Appell. Ger. Rath zu Insterburg. Schürmann, Peter, Kaufm. in Kenep. Dr. Schulte, Donkapitular in Paderborn. Schulz, Fortm. in Gumbinnen. Schulz, evang. Pfarrer in Mülhheim a. d. Ruhr. Schulze, Nittergutsbesitzer in Schulzenhof bei Arnswalde. Schulze, Prediger a. d. Charité-Krankenhaus in Berlin. Schwarz, Lieutenant a. D. und Rendant des Soldatensinderhauses in Straßund. v. Schweinitz, Geh. Reg. Rath und Vortragender Rath im Ministerium des künigl. Hauses. Schweling, Steuer-Empfänger in Dülmen, Kreis Coesfeld. Graf v. Sedendorff, Geh. Reg. Rath a. D. in Halle. a. d. S. Sell, Prov. Steuer-Sekt. in Köln. Sello, Zeughauptmann beim Artill. Depot in Berlin. Simes, kath. Oberpfarrer in Nieder-Kruchten, Kreis Erlezen. Solmann, Handelsgerichts-Präs. zu Kreisfeld. Sperber, Zahlmeister 1. Kl. bei der 6. Pionier-Abth. Spiez, Kammermuffus in Berlin. Stadie, Sekonde-Lieut. a. D. und Zahlmeister 1. Kl. beim 3. Kürassier-Regt. Stadler, Stadt-Rentmeister und Kommunal-Empfänger in Neup. Steffen, Gypriefer und Probst in Heilsberg. Stengler, Geh. erped. Sekt. im Kriegsministerium. Sternberg, Bahnhofs-Inspektor der Rhein. Eisenbahn in Aachen. v. Steuben, Fortmeister in Frankfurt. Stöbe, evang. Pfarrer in Potsdam. Graf v. Strachwitz, Major und Kommandeur des See-Bataillons. Striethorst, Kammergerichts-Rath in Berlin. Struckmann, Kreisgerichts-Rath in Jherlohn. v. Stulpnagel, Major a. D., zuletzt im Regiment der Garde du Corps. Sittnick, Kaufmann in Königsberg. Tänzer, Superint. in Gollme, Kreis Delitzsch. Raunel, Reg. Sekt. in Düsseldorf. Tachow, Tabackfabrikant und Bezirksvorsteher in Berlin. Thiel, Bergamts-Messor a. D. in Essen. Thranhardt, Stadtrath in Naumburg. v. Tiedemann, Rittmeister und Eskadron-Chef im 1. (Leib-) Husaren-Regt. Dr. Tillitz, Stabs- und Garnison-Artz in Küstrin. Tischler, Bau-Inspektor in Königsberg. Toop, Ober-Reg. Rath in Köslin. v. Toporski, Zoll-Einnehmer in Schillno, Kreis Thorn. v. Treuenfeld, Appell. Ger. Rath in Naumburg. v. Trotha, Major und etatsmäßiger Stabs-Offizier im 3. Kürassier-Regt. Turner, Maschinenmeister bei der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn in Potsdam. Ulrich, Hauptm. a. D., Kanzlei-Rath und Appell. Ger. Sekt. zu Köslin. Unger, Julius Ferdinand, Hof-Buchdrucker in Berlin. v. Unruhe, Major a. D., zuletzt Kommandeur des 1. Bataillons (Nappin) 24. Landwehr-Regiments. Ushagen, Kreisgerichts-Rath in Herford. Dr. Velten, Amts-Rath in Koblenz. Vennwitz, Staats-Anwalt in Paderborn. Vieh, Sanitäts-Rath in Norlfitten, Kreis Insterburg. Vogt, Land-Dechant und kath. Pfarrer in Guskirchen. Voigt 2., Dir. bei der General-Lotterie-Direktion in Berlin. Voigt, Ober-Steuer-Inspektor zu Lemgo, im Fürstenthum Lippe. v. Voss, Oberstleut. im 13. Inf. Regt. Vind, Geh. Kanzleirath beim Ober-Tribunal in Berlin. Wächter, Bank-Dir. in Münster. v. Wagenhoff, Steuer-Inspektor in Lauenburg. Walter, Rechnungsrath und Kassirer bei der General-Militär-Kasse. Dr. Weber, Kreis-Physikus in Daun. Weingartner, Kreisgerichts-Direktor zu Warburg. Weisborn, Rechnungsrath in Saarbrücken. Weite, Bau-Inspektor in Neup. v. Wendtstein, Hauptm. u. Komp. Chef im 5. Inf. Regt. Werner, Kreisgerichts-Rath in Stargard in Pommern. v. Westhoven, Reg. u. Forst-Rath in Erier. Westmann, Kreisger. Dir. in Kofenberg. Webe, Post-Direktor in Rothbus. Wilde, Delonomie-Kommissions-Rath in Stolp. Wöhler, Ober-Maschinenmeister bei der Niederöschl. Wärtischen Eisenbahn in Frankfurt. Wünnenberg, Kreisgerichts-Rath in Paderborn. Zeese, Justizrath und Divis. Auditeur von der 3. Division. Zernitsch, Regierungsrath in Koblenz. Zies, Wasserbau-Inspektor in Thiergartenchleuse bei Dranienburg. Zimmerbach, Provinzial-Altmeister bei der Rentenbank in Magdeburg. Zimmermann, Kanzleirath in Berlin. Zimmermann, Oberförster in Havelberg, Kreis Westpreignitz. Zinke, Oberförster in Grünhaus, Kreis Ludau.

Den hohenzollernischen Haus-Orden: Das Kreuz der Groß-Komthure: Ferdinand, regierender Fürst zu Solms-Braunfels.

Das Kreuz der Ritter: Dr. Brandt, Direktor der Realschule in Grünberg. Freiherr von Gaffron, Geheimer Regierungs-Rath und Direktor des Kredit-Instituts für Schlesien, in Breslau. v. Goldammer, Hauptmann und Kompanieführer im Landwehr-Bataillon (Neup) 39. Inf. Regt. Graf Julius v. d. Gröben, Kammerherr in Berlin. Köls, Staatsanw. in Görlitz. de Balande, Geh. Rechnungsrath u. Garnisonverwalt. Direkt. a. D. in Berlin. v. Mißliche-Gollande, Landrath a. D. in Breslau. Frhr. v. Münchhausen, Regier. Vizepräsident in Magdeburg. Graf v. Neffelerde-Greschoven, Landrath des Kreises Wipperfurth. Seehls, Hof-Zimmermeister u. Rathsherr in Schwedt.

Das „Allgemeine Ehrenzeichen“ im Ganzen 389 Personen.

Telegramm der Posener Zeitung.
Turin, Sonntag, 16. Jan. Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel wurde den Amnestirten die Bedingung gestellt, nach Südamerika auszuwandern. Boerie hat dagegen protestirt, da die Reise gewissen Tod zur Folge haben würde. — In Turin hieß es: der Erzherzog Stathalter wäre von Mailand abgereist. Die Herzogin von Parma hat sich nach Venedig begeben. — Der Anknst des Prinzen Napoleon wird noch heute entgegengesehen.
(Eingegangen 17. Januar, 8 Uhr Vorm.)

erschien der Prinz-Regent mit einigen Prinzen im Schauspielhause, seine Gemahlin und die Prinzessin Karl wohnten dem Vortrage im wissenschaftlichen Vereine bei und machten darauf der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm einen Besuch. — Heute war die Feier des Krönungs- und Ordensfestes. Daß etwas Außerordentliches vorgeing, verrieth schon die ungewöhnlich zahlreichen Wagen und glänzenden Karossen, die alle zum Schlosse eilten. Die Mitglieder des königlichen Hauses begaben sich Vormittags 10 Uhr dorthin. Die Zahl der Gäste betrug nahezu 800. Das Fest hatte etwa gegen 4 Uhr sein Ende erreicht, und begab sich Prinz Friedrich Karl schon um 5 Uhr zu seiner Gemahlin nach Potsdam zurück. — Die Gemahlin des Fürsten von Hohenzollern, welche zu diesem Feste aus Düsseldorf erwartet wurde, ist noch nicht eingetroffen, doch soll ihre Anknst in den ersten Tagen dieser Woche erfolgen. Ueber die Zahl der Ordensverleihungen kann ich füglich schweigen, da sie Ihnen der „Staatsanzeiger“ bringt (s. ob.). Viele sind mit einem Orden erfreut worden, aber noch größer ist die Zahl derer, die an getäuschter Hoffnung laboriren. — Graf Arthur Hensel v. Donnersmark, der einige Tage hier verweilt, ist heute früh mit seiner jungen Gemahlin, einer Ungarin, nach Paris abgereist, wo er einige Monate seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Schon am Donnerstag ging seine Dienerschaft, meist Ungarn und ein Mohr, dorthin voraus; auch 6 herrliche Pferde, die durch ihr glänzendes Zaumzeug allgemeines Aufsehen erregten, sind bereits nach Paris transportirt worden. Der Graf gebietet bekanntlich über ein bedeutendes Vermögen, und sind ihm erst kürzlich durch einen gewonnenen Erbschaftsprozess 7 Millionen noch zugefallen. — Unsere Fuhrherren strengen Alles an, um das Carteret'sche Projekt nicht zur Ausführung kommen zu lassen. Jetzt wollen sie sich mit einer Petition an den Landtag wenden, und war deshalb heute Mittag eine Deputation bei dem Abg. Stadtrath Dunder. Polizeipräsidium und Magistrat haben sich bekanntlich für das Unternehmen ausgesprochen, und glaubt man darum kaum, daß die Petition von Erfolg sein wird.

7 Berlin, 16. Januar. [Russische Bestrebungen in Sardinien; Geschäftsstockung; Börse.] In einem direkten Bericht aus Nizza heißt es: „Das alte Nizza hat sich seit einigen Jahren auf eine höchst merkwürdige Weise verjüngt, verschönt und vergrößert. Begünstigt durch seine herrliche Lage und beglückt durch ein mildsüdlisches (im Sommer freilich oft brennend heißes) Klima, schon seit einem halben Jahrhundert aufgesucht von Fremden aus allen Nationen Europa's, wird es jetzt immer sichtbarer ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und der Günst-Rußlands, und man weiß fast nicht mehr, ob diese Großmacht ihre Hände von Nizza aus nach Villafranca oder von dieser Hafenstadt aus nach der Stadt und der Grafschaft Nizza, jetzt einer der 14 Provinzen des Königreichs Sardinien, ausstreckt, denn die russische Aufmerksamkeit dehnt sich auf ihre Berge und Thäler und selbst auf die eine reiche Beute in Aussicht stehenden unterirdischen Schätze aus. Natürlich geschieht dieses Alles im freundschaftlichen Einverständnis mit der t. Regierung, die ihrerseits wieder indirekt durch dieses Liebereinkommen einen Theil der edlen Metalle des Ural und Altai in ihre Kassen fließen sieht und diese Schätze vortreflich nicht bloß zu ehrgeizigen, die Ausbreitung ihrer Macht nach dem Süden bezweckenden, zum Theil sehr sanguinischen und chimärischen Plänen, sondern auch zur weiteren Amortisation ihrer übrigens nicht außer allen Verhältnissen zum Budget stehenden Staatsschuld zu verwenden gedenkt. Die letztere repräsentirt mit dem dreiprozentigen Anlehen von zwei Millionen Pfd. St. in England ein Kapital von 670 Mill. Fr., zu deren Verzinsung jährlich fast 33 Mill. beschafft werden müssen, während sich die Einnahmen und Ausgaben auf 140 Mill. Fr. belaufen, doch haben in den letzten Jahren die letzteren stets die ersteren um einige Millionen überstiegen. Man kann daher annehmen, daß die Staatsschuld ungefähr gleich ist dem Einkommen des Staates in einem vierjährigen Zeitabschnitt. Die bedeutendste Tilgung fand 1819 mit 1,095,000 Fr. statt; 1851 aber konnte kein Centime und 1853 nur die Summe von 38,000 Fr. zu diesem Zwecke verwendet werden. Zuerst sollte das heute fast russische Villafranca ein Vorhafen von Nizza werden; jetzt ist schon von einer Vereinigung beider durch die Anlage neuer Institute für gemeinschaftliche Benutzung die Rede. Dahin gehört namentlich der Bau der russischen Kirche in Nizza zum Mitgebrauch für die russischen Seelente und Militärs in Villafranca und die Einrichtung großer Waarenspeicher in den Gebäuden des früheren Bagno der Hafenstadt, zum Vortheil des Handelsstandes beider Städte. — Die nun offizielle Nachricht von der Vermählung der 15jährigen ältesten Tochter des Königs von Sardinien, der Prinzessin Clotilde, mit dem im 37. Lebensjahre stehenden, aber viel älter aussehenden ersten Prinzen Napoleon, erscheint auch hier Jedermann als eine politische Demonstration.“ — Hier in Berlin herrscht schon seit längerer Zeit in vielen Geschäftszweigen ein sichtbarer Stillstand, und fast alle Tage werden vom Stadtgericht neue Konkursöffnungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht; viele derselben betreffen Handlungen mit sogenannten weißen Waaren, Leinen- und Schnittwaaren-geschäfte. Mit Verwaltungen von fremden insolvent gewordenen Firmen sind schon eine überaus große Menge von Kaufleuten hier beschäftigt. — Seit gestern scheint das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens sehr gestärkt; es kamen bessere Notirungen von auswärts, und fremde und einheimische Effekten steigen wieder.

[Eisenbahneröffnungen im Jahre 1858.] Im Jahre 1858 wurden in Deutschland nicht weniger als 129 1/2 Meilen Eisenbahnen eröffnet, und zwar 24 1/2 Meilen Staatsbahnen und 105 Meilen Privatbahnen. Die Staatsbahnstrecken sind: in Preußen von Saarbrücken bis Merzig; in Bayern von Rosenheim bis Ruffstein; in Sachsen von Zwickau nach Schwarzenberg und von Chemnitz nach Zwickau mit einer Zweigbahn nach Gößnitz, wozu noch in Nassau die bald wieder unfahrbar gewordene und außer Betrieb gelesene Strecke von Niederlahnstein nach Elm kommt. Die Privatbahnstrecken gehören nach Abrechnung der zur Staatsbahn erklärten nassauischen Rhein- und Lahn-Eisenbahn 12 verschiedenen Bahnen an; darunter waren 6 bisher noch gar nicht befahren: die Aulfig-Teplitzer Bahn, die Berra-Eisenbahn von Eisenach nach Koburg mit einer Zweigbahn von Koburg nach Sonneberg (diese beiden wurden sojald in ganzer Länge eröffnet), die Rhein-Nabe-Eisenbahn (von Kreuznach nach Bingerbrück), die bayerische Ostbahn (von München bis Landsbut), wozu eigentlich auch die Kaiserin-Elisabethbahn von Wien nach Litzka zu rechnen ist (die älteste deutsche Eisenbahn von Budweis über Litzka nach Gmunden gehört jetzt derselben Gesellschaft), und 7 schon früher befahrene: die Oepeln-Tarnowitzer Bahn, die Breslau-Schweidnitz-Freiburg Bahn (Zweigbahn von Reichenbach nach Frankenstein), die Wilhelmshafen (Zweigbahn von Nikolai nach Idarhütte), welche drei Bahnen nunmehr vollendet sind, ferner die Rheinische Eisenbahn (von Kolmbach bei Koblenz), die sächsisch-deutsche Verbindungsbahn (von Josephstadt über Falgendorf bis Tarnau), die böhmisches Ludwigsbahn (von Mainz über Darmstadt nach Althaffenburg) und die südöstlich-italienische Eisenbahn (von Ruffstein nach Innsbruck). Die letztere Eisen-

bahn erscheint zum ersten Male in der Zahl der Privatbahnen. Nach den Staatsgebiets kommen 48 1/2 Meilen auf Preußen, 22 M. auf Bayern, 15 M. auf Sachsen, über 13 M. auf Sachsen, eben so viel auf Sachsen-Meinungen, über 9 M. auf Sachsen-Darmstadt, 4 M. auf Sachsen-Koburg-Gotha, 2 1/2 M. auf Sachsen-Weimar-Eisenach, 1 1/2 M. auf Nassau und 1/2 M. auf Sachsen-Altenburg. Außerdem wurden im angedeuteten Reich fast 59 1/2 M. eröffnet, nämlich 30 M. in Ungarn, 6 M. in Galizien und 3 1/2 M. in Italien, was für die ganze österrichische Monarchie etwa 109 M. giebt. (Dr. Z.)

Breslau, 15. Jan. [Jubiläum.] Am 12. d. beging der Geh. Reg. Rath Bernstein, seit 1812 außerordentlicher und seit 1821 ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen und Literaturen an hiesiger Universität, zugleich mit seinem 72. Geburtstage das 50jährige Jubiläum seiner in Jena (Bernstein ist geborner Wetmaraner) erworbenen philosophischen Doktorwürde. Im Namen Sr. Maj. des Königs und Sr. K. H. des Prinz-Regenten überbrachte ihm der Kurator der Universität, Ober-Präsident Frhr. v. Schleinitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und zahlreiche Deputationen und Glückwünsche von Behörden, Korporationen und auswärtigen Universitäten bezeugten die Achtung, in welcher der im Range der Sanskrit-, insbesondere aber in der Syrischen, Arabischen und Serbischen Sprache seit lange über Europa hinaus als Autorität geltende Gelehrte steht. Schon im Jahre 1810 ernannte ihn die Universität Moskau bei Gelegenheit ihres Jubiläums zum Doktor der Theologie und 1817 die Leydener zum Dr. humaniorum. Bernstein machte die Befreiungskriege als preussischer Husar mit und verließ den Dienst als Kapitän. Seitdem hat er sich, obgleich direkter Betheiligung an politischer Parteinng fern bleibend, stets als wahrer Patriot bewährt. (N. P. Z.)

Danzig, 15. Jan. [Die Marine.] In den Marine-Büreaus und auf der Werft herrscht jetzt ein reges Leben. Dem Vernehmen nach sollen von Seiten der königl. Admiralität Befehle eingetroffen sein, nach welchen Sr. Majestät Fregatte „Zhetis“ und Dampfschiff „Arcona“ zum 15. April in Dienst gestellt werden sollen. Die Besatzungsstärke der letzteren Korvette wird circa 300 Mann betragen. (D. D.)

Eberfeld, 15. Jan. [Aufwand für kirchliche Zwecke.] Wie sehr sich die hiesige reformirte Gemeinde durch ihre Opferthätigkeit für kirchliche Zwecke auszeichnet, geht aus Folgendem hervor. Es hat diese Gemeinde eine zweite neue, schöne, große Kirche gebaut mit einem Kostenaufwand von 110,000 Thlr., welche Summe durch freiwillige Beiträge bis auf 32,000 Thlr. zusammengebracht worden ist. — Die für die Gemeindebedürfnisse jährlich aufzubringende Summe von 10,000 Thlr. kommt ebenfalls ohne Steuer durch freiwillige Gaben der Gemeindeglieder zusammen. Und als neulich in einer Presbyterialsitzung die Anschaffung neuer Glocken für die neue Kirche berathen wurde, zeichneten die Anwesenden sofort zu diesem Zweck 8000 Thlr.

Greifenberg, 15. Jan. [Windhose.] Das eine halbe Meile nordwärts von hier gelegene Gut Rügnow (Eigenthum des Landraths von der Marwitz) ist gestern von einer gewaltigen Windhose heimgesucht worden. Zwei Tage und Nächte hindurch hatte ein heftiger Sturm, getobt und schon begann sich das Wetter etwas zu legen; da, um 7 Uhr Abends fühlten die Bewohner des herrschaftlichen Wohngebäudes in Rügnow, daß das Haus plötzlich zwei Mal schnell hintereinander furchtbar erschüttert wird, und hören draußen ein mächtiges Getöse. Nach dem ersten Schreck eilt man hinaus und findet ein vor zwei Jahren erbautes zweistöckiges massives Stallgebäude von 275 Fuß Länge fast vollständig zertrümmert. Das Dach ist in mehrere Stücke zerfallen, einzelne Theile davon sind weit hinweg geschleudert, andere haben mit ihrer Last die Wände durchbrochen, eine massive Giebelwand von 1 1/2 Fuß Dicke ist förmlich in das Gebäude hineingedrückt, eiserne Klammern von der Stärke eines Armes sind verbogen, als wären es Drahtstäbe. Ein Knecht, welcher wegen Unwohlseins schon so früh sein Bett im Pferdestall aufgesucht hatte, ist mit zwei Pferden von dem einstürzenden Gebälk erschlagen. Ueber den andern Viehställen hat das darüber lagernde Heu das einbrechende Dach zurückgehalten, so daß Vieh weiter nicht beschädigt oder getödtet ist. Das Wohnhaus selbst ist nur durch ein dagegen geschleudertes Dachstück beschädigt, wohl aber ist der schöne Garten arg mitgenommen. Bäume von 1 Fuß und mehr im Durchmesser sind abgestochen oder vielmehr aus der Wurzel gedreht. Die ganze Katastrophe hat nur wenige Sekunden gedauert. (Id. Z.)

Pillau, 15. Jan. [Der Zustand des Hafens.] Der ganz offene nördliche Theil sichert die im Hafen liegenden Schiffe nicht nur nicht vor dem Eisgange, sondern das hier aus dem Haffe zurückfließende Wasser veruracht noch in Verbindung mit den aus der See eindringenden Fluthen einen Wellengang durch den Hafen, der jeder, auch der schwersten Befestigung der Schiffe Hohn spricht. Die stärksten Ketten und Taue springen wie Glas, die Schiffe werden dann je nach dem Wellenzuge hin und hergezerrt, und Havarieschäden, anhaltende Unruhe der Beheiligten, empfindliche Ausgaben, die auf den Kapitän zurückfallen, der für die Sicherung seines Eigenthums Hafengeländer zahlen muß, sind die Folge davon. Unter diesen Umständen äußern sich denn auch jetzt hier Kapitane Angesichts der eben erlittenen Schäden mit einer gewissen Bitterkeit über die Hafengebauten. Alle hier augenblicklich anwesenden einheimischen und fremden Kapitane haben sich deshalb zu einer gemeinschaftlichen, den mangelhaften Hafenbau berührenden Vorstellung an den Handelsminister entschlossen. Das betreffende Schriftstück ist bereits in diesen Tagen abgegangen.

Tilsit, 15. Jan. [Neues Brandunglück.] Auf den (N. 11) berichteten Nachbrand ist in der Nacht vom 11. — 12. d. ein zweiter gefolgt. Gleich nach 10 Uhr Abends brach ein neues Feuer in dem großen Schlegelbergerschen Hause in der Hofengasse zwischen den Gärten aus, welches glücklich mit der Einschüderung dieses einen Gebäudes endete, indessen erst am Morgen gelöscht wurde. Außer dem Besitzer und dessen Familie war dieses Haus von 2 Wittwen mit 18 Pensionären bewohnt, die sich bereits alle zur Ruhe begeben hatten. Verlust von Menschenleben ist auch hier nicht zu beklagen; die Effekten wurden ziemlich alle gerettet. Der Sturm hatte sich bereits gelegt, daher war eine weitere Verbreitung des Feuers abzuwenden. (N. P. Z.)

Oestreich. Wien, 14. Jan. [Zur Ausgleichung.] Hr. v. Danville (Stellvertreter des heurlaubten französischen Gesandten hier) hat im Namen des Kaisers Napoleon dem Kaiser Franz Joseph die Einladung zu einer Zusammenkunft überbracht,

damit beide Monarchen behufs Verständigung über die schwebenden Differenzen persönlich verhandeln könnten. Dresden und Stuttgart sind als Ort der Zusammenkunft vorgeschlagen. Kaiser Franz Joseph hat auf die Einladung nicht sofort geantwortet, sondern einen Kurier mit einem Handschreiben nach Paris geschickt. Unbedingt zukünftig soll diese Antwort nicht lauten. (Br. Z.)

[Die Donaufürstenthümer.] Aus Konstantinopel ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß die Gesandten-Konferenz wieder zusammengetreten ist, um über die von Tag zu Tag unbefriedigender sich gestaltenden Zustände in den Donaufürstenthümern zu berathen, nachdem ihr erstes Memorandum, welches durch Vermittlung der Pforte den Kaimakamien in Jassy und Bularast mitgetheilt worden ist, von Seite der Letzteren keine Beachtung gefunden hat. Die Zustände in diesen Ländern vermehren sich immer mehr, und wird eine Entwicklung derselben im Wege der diplomatischen Negoziation kaum mehr möglich sein.

Wien, 15. Jan. [Studentenkravall in Padua; aus Belgrad.] Hier eingetroffene Nachrichten aus Padua vom 12. d. melden, daß die Beerdigung des Professors Zambra Anlaß zu einem Kravall der Studenten gegeben habe, der aber sofort unterdrückt worden ist. Die Vorlesungen sind sistirt worden. Die Bevölkerung der Stadt hat sich bei dem Kravalle ganz ruhig verhalten. — Eine aus Belgrad hier eingetroffene Depesche vom gestrigen Tage meldet, daß Rabul der Skuptschina die Mittheilung gemacht, die Pforte habe die Wahl Milosch's genehmigt, die Skuptschina solle jedoch bis zu dessen Ankunft einen Stellvertreter ernennen. Die Skuptschina erklärte eine Stellvertretung für unstatthaft, weil der Fürst Milosch sich noch außerhalb des Landes befinde. Diese Erklärungen wurden mit allgemeinen Freudenbezeugungen entgegengenommen.

[Französische Rüstungen; diplomatische Unterhandlungen mit Frankreich; Erzherzog Albrecht.] Man hat hier an bevorzugter Stelle Nachrichten aus Paris erhalten, denen zufolge es nicht zu bezweifeln sein soll, daß die französische Regierung mit der Absicht umgehe, ein Lager im Bar-Departement zu formiren. Die Mission des General Niel nach Wien bildet hier den Gegenstand vielfacher Konjekturen, man will wissen, daß er angewiesen sei, sowohl wegen Stalien als auch wegen der Donaufürstenthümer bestimmte Forderungen zu richten. Auch erzählt man sich, daß der Kaiser Napoleon angeboten habe, den Grafen Balaewoff durch Hr. v. Persigny zu ersetzen, falls der Kaiser Franz Joseph den Grafen Buol seines Postens entheben würde. Der Widerstand des Letzteren gegen die abermalige Berufung der Pariser Konferenz ist es hauptsächlich, was ihn in den Tuilerien zu einer persona ingrata gemacht hat. Bis jetzt ist man jedoch hier nicht darauf eingegangen, und dürfte sich der Kaiser nur schwer entschließen, die Leitung des Ministeriums des Aeußeren anderen Händen anzuvertrauen, obwohl dies auch in Petersburg gewünscht wird. — Erzherzog Albrecht ist nach Pesth abgereist. Für den Fall, daß in Stalien ernste Verwickelungen entstehen, dürfte dem Erzherzoge ein bedeutender Wirkungskreis vorbehalten sein. Man spricht davon, daß er in diesem Falle zum Oberst-Generallieutenant der italienischen Armee ernannt würde. Zum Generalstabchef würde dann nicht Frhr. v. Hess, sondern F. M. v. Benedek ernannt werden. Letzterer bekleidete diese Stelle bereits bei dem F. M. Radetzki, nachdem Frhr. v. Hess abgegangen war, kennt die Verhältnisse bis ins Detail, und gilt allgemein als einer der fähigsten und intelligentesten Offiziere der österrichischen Armee; zur Zeit befindet er sich in Lemberg. (B. Z.)

[Preußens Haltung; die Truppenbewegungen.] Die „Destr. Ztg.“ schreibt: „Deutschland steht bereits moralisch zu uns; im Falle eines Krieges kann es uns materiell nicht fern bleiben. Es war eine überspannte Phantasie, welche schon in der Thronrede des Prinzen von Preußen Aufklärung über die obshwebende Lage hoffte. Eine vorzeitige Erklärung des preussischen Kabinetts wäre ebenso wenig klug gewesen, als ein späteres Schweigen gerechtfertigt wäre. Preußen und das gesammte Deutschland werden reden, wenn die Zeit gekommen sein wird. Einstweilen sorgt Preußen, sowohl durch Kräftigung seines Heeres, wie durch Verbesserung im Innern sich zu stärken. Es herrscht in den ersten Worten, womit der Prinz-Regent die Kammern eröffnete, ganz der Geist, der bisher seine Regierung charakterisirte: Fortschritt und Entwicklung auf echt monarchischer Grundlage. Wir wünschen Preußen Glück zu diesem Programm.“ — Ueber die Truppenbewegungen sind die Nachrichten der österrichischen Blätter sehr zurückhaltend. Aus andern Blättern geht hervor, daß sich die Konzentration nicht auf Stalien beschränken werde. Nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg.“ aus Triest, wird eine Reservearmee in Laibach zusammengezogen. Aus Bogen schreibt man demselben Blatt vom 9. d. Die Truppenbewegungen welche sich auf die Verstärkung der italienischen Besatzungen beziehen, machen sich auch hier bemerkbar. In Folge telegraphischer Befehls aus Wien ist das in Innsbruck stationirt gewesene Bataillon des Kaiserjägerregiments gestern von dort aufgebracht und wird am 13. d. hier durch nach Orient marschiren, wo es vorläufig zu verbleiben hat. Ihm voran geht eine kleinere Militärabtheilung, welche bisher in Triest gestanden. Wie man hört, ist die Bewegung anderer Truppenkörper durch Tirol und deren Beförderung auf der Eisenbahn von hier nach Verona in Aussicht genommen.

Bayern. Lindau, 14. Jan. [Truppenbewegung.] Die Bregenzer Garnison erhielt Ordre der Marschbereitschaft. Wohin dieselben (die Soldaten sind Lombarden, Mailänder, und unter ihnen giebt es händelsüchtige Hisköpfe) verlegt werden (man spricht von Mastatt), scheint noch nicht fest bestimmt zu sein. (N. Z.)

Hannover, 13. Januar. [Die Vorschubvereine.] Schulge-Delitsch theilt in der „Ztg. für Norddeutschland“ mit, daß die kurhessische Regierung aus dem stillschweigenden Bunde mit der hiesigen gegen die Vorschubvereine zurückgetreten sei. Der Anstand war von der Regierung für Niederhessen bei dem Vorschubverein in Schwäge erhoben worden. Die bezeichnete Behörde hat nun anscheinend auf höhere Veranlassung nicht allein ihre Bedenken fahren lassen, sondern die Bürgermeister ihres Bereichs sogar ermuntert, überall solche Vorschubvereine nach dem Vorbilde von Delitsch ins Leben zu rufen. Man hat diese Wendung dem Führer der deutschen Genossenschaftsbewegung mit dem Wunsch angezeigt, er möge sie an demselben Orte wie seine frühere Klage bekannt machen. Schulge-Delitsch erfüllt den Wunsch in einer Kritik des hiesigen Ministerial-Erlasses gegen Vorschubvereine.

Hannover, 14. Jan. [Die Todesstrafe.] Am heutigen Tage ist der allgemeinen Ständeversammlung ein Gesetzent-

wurf zugegangen, zufolge dessen die Todesstrafe in Zukunft mit dem Fallschwerte vollzogen werden soll. Zu gleicher Zeit wird beantragt, die Schärfung der Todesstrafe aufzuheben. (N. P. Z.)

Hannover, 15. Jan. [Die Konferenz der beiden Kammern] wegen der Gerichtsverfassung hat sich dahin geeinigt, die amtsgerichtliche Kompetenz auf 150 Thaler zu stellen und die Kriminal-Deputationen wegzulassen. Der Kriminal-Senat bleibt dem Wesen nach unverändert. (S. P. H.)

Baden. M. Freiburg, 15. Jan. [Die neue Agende; Todtschlag; Eisenbahnvertrag; Kampf gegen die Fleischer; Holzwaaren; Gold.] Der hiesige Kirchenrath hat beschlossen, die neue Agende, die zu so vielen Widersprüchen Veranlassung gegeben hat, in ihrer einfachsten Form einzuführen. Indessen wird jedoch, ohne daß hier jemand an den Poyanz glaubt, daß dieselbe nach Rom führen soll, von dem Knien, Respondiren, Chorgefängen, Amensprechen Umgang genommen. Eine hier kürzlich erschienene, ziemlich pietistisch gehaltene Broschüre glaubt, daß man bei der Verfassung der Agende statt nach Rom, offenbar nach Jerusalem seine Blicke gerichtet hatte! — In der hiesigen Gegend hat vor wenigen Tagen ein dem Brantwein sehr ergebener und hierdurch früher in eine Seelenstörung verfallener Mann einen anderen getödtet, der der Ehefrau jenes gegen dessen Mißhandlungen im trunkenen Rütbe beistehen wollte. — Der Große Rath des Kantons Schaffhausen hat den Eisenbahnvertrag mit unster Regierung mit allen gegen eine Stimme bekräftigt. — Eine offene Kampagne beginnt im benachbarten Frankreich gegen die Fleischer. Hausmütter, Verwalterinnen, Köchinnen und Journalisten haben denselben in den größeren und kleineren Städten den Krieg erklärt. Mit ärgerlicher Miene werfen diese den Fleischern das Portrat ins Gesicht, das Mercier in seinem Tableau de Paris 1785 von denselben aufstellte. Diese Fleischer seien Leute, deren Gesicht einen wilden und blutdürstigen Ausdruck habe. Die Arme nackt, das Gesicht von Fett blutrot, das Auge roth, die Beine schmutzig, die Schürze von Hirtentriefend, einen dicken Knotenstock in der schweren Hand, seien sie immer kampfbegierig. Freilich sind jetzt diese Leute anders, sagen Andere. Sie streifen jetzt nur noch mit den Fleischabnehmerinnen, geben schlechtes Gewicht und sind in den Zugaben nichts weniger als strupplos. Sonst gehen sie wie andere Leute in schwarzen Fracke einher, haben ihre eigene Wagen, tragen Demantringe, die sie gerade durch ihr schlechtes Wiegen sich erworben haben, nehmen in den Theatern mit ihren Weibern die ersten Plätze ein u. s. w. Aber gerade jetzt zeigt sich ihre Habgucht, da die hohen Fleischpreise in gar keinem Verhältniß stehen mit den Preisen des mageren und gemästeten Viehes. Ein guter Rechner hat ihnen nachgewiesen, daß, wenn sie wöchentlich nur ein Küchlein, etwa zu 4 — 4 1/2 Zentner verkaufen, sie jährlich 3360 Frs. gewinnen. Um nun dem Uebel abzuhelfen, haben die Vorstände der Gemeinden und Städte theils Vieh ankaufen, schlachten und um billige Preise verkaufen, theils haben dieselben die Baukschlächter auffordern lassen, sich der Laxe zu unterwerfen, noch andere haben andere oft noch kräftigere Maßregeln ergriffen, um vielleicht wirklichen Aufständen vorzubeugen. In Paris aber ist es bis jetzt wie früher geblieben, während man in Bordeaux, Autun, Dijon, Tours, Piseux, Toulon, Chateauroux, Bourges, Lyon, Marseille u. s. w. Alles aufbietet, damit die Arbeiterfamilie, der Greis bei seinem kleinen Einkommen, der Kranke seinen Fleischtopf haben möge. Von Pferdefleisch aber, wie es bereits in vielen deutschen Städten verkauft und gegessen wird, wollen die Franzosen durchaus nichts wissen. — Die sogenannten Holzschmittwaaren finden noch immer sehr starken Absatz jenseits des Rheines. Hierdurch werden bei uns die Holzpreise von Tag zu Tage gesteigert, so daß seit 4 Jahren dieselben auf das Doppelte gekommen sind. Das bringt nun freilich Geld ins Land, allein weder die Holzkonsumenten, aber selbst die Franzosen sind damit zufrieden, da ein großer Theil dieser Waaren direkt nach Paris geht. Die Franzosen meinen, es wäre zwar sehr schmeichelhaft, den Fremden, den englischen Lords, den russischen Bojaren und den Millionären aller Länder eine Stadt von Palästen, von Lurus und Vergnügen bieten zu können; aber es sei auch hart für die ärmere Klasse, so theure Miethe zu zahlen und kein Holz zu haben, um eine Suppe zu kochen und die armen Kindlein zu erwärmen. — Seit der Regierung Napoleons III. wurden bis jetzt 2,770,861,775 Frs. Gold- und 176,908,291 Frs. 90 Cent. Silbergeld geprägt. Am Oberrhein in Baden sieht man im großen und kleinen Verlethe fast keine anderen Münzen mehr, als französische 20-, 10- und 5-Frs.-Stücke in Gold. Doch werden letztere wegen leichter Verwechslung mit neuen Kreuzerstückchen nicht gern angenommen; dagegen sind die silbernen Zünfranken-Thaler sehr gesucht.

Frankfurt a. M., 11. Jan. [Die ärztliche Praxis.] Seit dem Gothaer Kongreß ist auch in weiteren Kreisen die Aufmerksamkeit auf die hiesigen Zustände gelenkt worden. Je mehr Frankfurt einen großstädtischen Charakter annimmt, desto greller treten derartige Beschrankungen und Hemmnisse auf dem gewerblichen und den damit verwandten Lebensgebieten hervor. So werden namentlich über die Verfassung des hiesigen Medizinalwesens mehrfache Klagen laut. Die Anzahl der Aerzte ist zwar nicht unbedeutend, indessen ein Theil derselben ist hier überhaupt nicht anwesend; ein anderer ist in den verschiedenen Spitälern beschäftigt, wjeder ein anderer befindet sich in so wohlhabenden Vermögensverhältnissen, daß er die ärztliche Praxis nur als ein unbedeutendes Anner betreibt, und sich anderweitiger gemeinnütziger Thätigkeit und Privatstudien hingiebt. So bleibt nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl wirklich praktizirender Aerzte übrig. Diese Umstände haben dazu geführt, daß ein nicht unbedeutender Theil der hiesigen Praxis an Aerzte der benachbarten Orte übergegangen ist, und daß Seitens der wohlhabenderen Klassen fast in allen gesährlichen Fällen medizinische Autoritäten aus Würzburg, Darmstadt, Heidelberg zc. herbeigerufen werden. Nach der hiesigen Medizinalverfassung ist es nun zwar erlaubt, auswärtige Aerzte zu konsultiren, diese dürfen daraus aber keinen Erwerb machen. Es leuchtet ein, wie elastisch diese Bestimmung ist, und wie leicht sie zur Handhabe für den Ausschluß fremder Aerzte gemacht werden kann. Ebenso ist es natürlich, daß die hiesige Medizinalbehörde, welche Partei und Richter in einer Person ist, für die Aufrechterhaltung des ärztlichen Zunftzwanges eintritt. Da Frankfurt jetzt beinahe zur Hälfte eine Fremden-Stadt ist, so erscheint es billig, daß man auch die Konsequenzen dieser Umwandlung zieht, und auch Fremde, wenn auch unter gewissen Modifikationen, zur hiesi-

gen Praxis verstatet. Endlich kam Frankfurt wohl als die größte und wohlhabendste Stadt Südwestdeutschlands den Anspruch machen, unter seinen Ärzten auch Autoritäten ersten Ranges zu besitzen, und es erscheint daher nicht unbillig, daß die Niederlassung fremder Ärzte erleichtert wird. (R. 3.)

Hamburg, 11. Jan. [Die direkte Auswanderung] über hier nach den transatlantischen Plätzen erreichte während des verfloffenen Jahres im Ganzen 18,490 Personen in 99 Schiffen, gegen 28,568 Personen in 127 Schiffen in 1857 und 23,822 Personen in 119 Schiffen in 1856. Von der gedachten vorjährigen Anzahl gingen nach Newyork 46 Schiffe mit 10,456 Auswanderern, Neworleans 4 mit 323, Quebel 5 mit 748, Bahia, Rio Janeiro, Santos, Vitoria (Brasilien), Rio Grande, Sta. Katharina, Stajabi (Kol. Blumenau), Dona Franziska 26 mit 3371, East London (Kapland) 6 mit 2654, Taltabuana, Valdivia und Valparaiso 2 mit 129, Port Adelaide und Melbourne 10 Schiffe mit 809 Auswanderern. Außer der genannten Zahl direkt beförderter Auswanderer ging noch in einer Anzahl von Schiffen, die nicht speziell zur Passagierfahrt bestimmt waren, eine nicht genau ermittelte Zahl von Personen als Kapitpassagiere von hier nach transatlantischen Plätzen ab. Die indirekte Auswandererbeförderung betrug im verfloffenen Jahre im Ganzen nur 977 Personen (gegen 2672 Personen in 1857 und 1917 in 1856). Rechnet man diese zu der obigen Zahl hinzu, so ergibt dieselbe im Ganzen 19,467 über hier beförderte Auswanderer.

Essen, Kassel, 15. Jan. [Rehabilitirung.] Bekanntlich wurden durch Ministerialbeschluss vom 3. Januar 1852 sechszehn Mitglieder des Bürgerausschusses wegen des von ihnen erlassenen Protestes gegen die Verfassungswidrigkeit der Bezirksrathswahl von der Wiederwählbarkeit als Vertreter der Gemeinde auf 9 Jahre ausgeschlossen. Nach dem Ausscheiden Hassenpflugs aus dem Ministerium remonstrirte der Oberbürgermeister Hartwig gegen diese seinem Darfhalten nach in der Gemeindeordnung nicht begründete Ausschließung, jedoch ohne Erfolg. Eine vor einigen Monaten wiederholte Remonstrirung hat einen besseren Erfolg gehabt, indem durch Beschluss des kaiserlichen Ministeriums jene Mitglieder unumkehrbar rehabilitirt wurden. (3. f. Rd.)

Marburg, 15. Jan. [Kirchliches.] Zu den Selbstmordthaten kirchlicher Zustände gehört auch, daß in der lutherischen Kirche hiesiger Stadt zweierlei Gottesdienste stattfinden, einer nach der längst verlassenen Kirchenordnung von 1573, wenn die beiden Anhänger Wilmar's, Superintendent Kinnell und Pfarrer Kolbe predigen, welche keinen Anstand nehmen, solchen zu oktroyiren, und ein anderer, nach der seit Jahrhunderten bestehende, wenn die beiden anderen Geistlichen an derselben Kirche, Justiz und Kleinsmidt, predigen. Eine Beschwerde höchsten Orts hatte bisher nur zur Folge, daß man die Konfistoren in Kassel und hier darüber hörte, die aber auch in ihrem Gutachten so differtiren, daß das erste den Wilmar'schen Jüngern, das letztere hingegen den andern selbständigen Geistlichen beipflichtete. Man ist nun auf die höchste Entscheidung in dieser Angelegenheit doppelt gespannt.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Jan. Ueber die neapolitanische Amnestie äußert sich die „Daily News“ mit den Worten: Auf die bedenkliche Lage Italiens fällt ein eben so helles Licht durch die Amnestie, die der König von Neapel 61 seiner, des Patriotismus und keines anderen Verbrechens schuldigen Unterthanen gewährt hat, wie durch die Vermehrung der österreichischen Besatzungsarmee um 40,000 Mann. Sr. Maj. König der beiden Sizilien hat nicht erst die Ankunft der bayrischen Prinzessin oder die Vermählung seines Sohnes und Thronerben, des Herzogs von Calabrien, abgewartet, sondern in hastigem Schrecken (!) den Vorstellungen des Kaisers von Rußland nachgegeben. Die englische Regierung mag ihre Ansichten und Wünsche in Bezug auf Italien geheim halten; ihre Politik scheint keiner lebenden Seele bekannt zu sein; aber sie selbst muß wissen, daß jede Kundgebung einer Absicht, die diplomatischen Beziehungen mit Neapel wieder anzuknüpfen, weil dasselbe dem Schreck und den Bitten Rußlands gewährt, was es dem Gebot der Menschlichkeit und der Stimme Englands und Frankreichs versagte, auf den Widerstand jedes Menschen, der ein Herz für die gute Sache hat, stoßen wird und muß. Eine Amnestie war die unerläßliche Vorbedingung, ohne die das Verhältniß zu Neapel gar nicht zur Erwägung gezogen werden konnte. Aber sie war nicht die einzige Forderung. Viel mehr muß doch geschehen, ehe England es mit seinem Ehrgefühl und seiner Selbstachtung vereinbaren kann, Vertreter nach Neapel zu senden oder von dort zu empfangen.

[Eine Regenerzählung.] Herr Moffat, ein Missionar, der sich lange im Süden Afrika's aufgehalten hat, giebt nach dem „Colonisation Herald“ folgende Probe afrikanischer Beredsamkeit. Ein Neger schilderte ihm seinen Lebenslauf in folgenden kurzen Sätzen: „Meiner Jahre waren achtzehn. Es gab Krieg. Um diese Zeit starb meine Mutter. Mein Vater starb. Ich begrub sie. Ich war fertig. Die Fulahs fingen mich. Sie verkauften mich. Die House-Leute kauften uns. Sie brachten uns nach Tomba. Wir standen auf. Einem weißen Mann verkauften sie uns. Wir hatten keine Hemden. Wir waren nackt. Mitten in's Wasser — mitten in ein Schiff thaten sie uns. Der Dursch tödtete Jemanden. Der Hunger tödtete Jemanden. Bei Nacht beteten wir. Bei Sonnenschein beteten wir. Gott hörte uns. Die Engländer sind gut. Gott sandte sie. Sie kamen. Sie nahmen uns. Unser Hunger starb. Unser Dursch starb. Unsere Ketten gingen von unseren Beinen weg. Hemden gaben sie uns. Hüte gaben sie uns. Jeder war frohlich. Wir alle priesen die Engländer. Wer immer die Engländer ärgert, in die Hölle fahre der!“

[Der Gesundheitszustand Londons] hat sich in der letzten Woche gebessert, war aber im verfloffenen Quartal ein nicht weniger als befriedigender gewesen. Offiziellen Ausweisen zufolge starben in den letzten 13 Wochen des vorigen Jahres 17,688 Personen, während in den vier entsprechenden Perioden der Jahre 1854, 1855 und 1857 die Zahl der Sterbefälle zwischen 13,840 und 17,238 betragen hatte, wobei Scharlach- und Choleraepidemie mitwirkten. Die große Sterblichkeit des letztverfloffenen Quartals entsand aus zwei veranlassenden Momenten: dem stark grassirenden Scharlach, der in Verbindung mit der Diphtheritis in manchen Wochen 160 Opfer forderte, und verschiedenartigen Bronchialleiden, die gegen Ende November, wo plötzliche Kälte eingetreten war, sehr viele Todesfälle herbeiführte. Im Ganzen starben während dieser Periode 4075 Personen an Lungen- und Luftröhrenaffektionen (25 bis 35 Prozent mehr, als in den vier vorhergehenden Jahren), und 1814 an Scharlachfieber. Gewaltige Todesfälle gab es 471, davon 396 durch Zufall und Nachlässigkeit, 12 durch Mord und Todtschlag und 63 durch Selbstentlebung.

[Feuersbrünste.] Es waren in London, statistischen Mittheilungen zufolge, während des verfloffenen Jahres 114 Feuersbrünste vorgekommen (um eine weniger als im Jahre 1857). Durch sie wurden 32 Gebäude vollständig zerstört, 385 bedeutend und 697 leichter beschädigt. 112 Kammerfeuer, die weiter keinen namhaften Schaden anrichteten, sind in dieser Rechnung nicht mit einbegriffen. Den verschiedenen Rettungsapparaten, für deren Aufstellung die Kirchspiele immer eifriger Sorge tragen, verdankte man die Rettung von 45 Menschen, die sonst in den brennenden Häusern zu Grunde gegangen wären.

London, 14. Jan. [Das Parlament] wurde gestern mit

dem üblichen Zerimonell bis zum 3. Februar vertagt. Es ist die vierte und letzte Vertagung seit dem Schlusse der Session.

Frankreich.

Paris, 13. Januar. [Das „Journal des Débats“ und die Kriegsfrage.] Wie bereits angedeutet, enthält das „Journ. des Débats“ einen Artikel, in welchem es sich ganz entschieden und mit großer Umsicht gegen den Krieg ausspricht. Diese fühle, doch durchaus verständige Auffassung der gegenwärtigen Lage bildet so sehr eine Ausnahme von den jetzt beliebten lebhaften Argumentationen des überwiegend größten Theils der Pariser Presse, daß die Hauptstellen des Artikels allgemeine Beachtung verdienen. Das „Journ. des Déb.“ ruft der Kriegspartei in Frankreich zu: Wir erheben gegen die französische Regierung keineswegs die Anklage, daß sie den Krieg wolle, und noch weniger die, daß sie ihn suche; und wir halten in dieser Hinsicht ihre ableugnenden Behauptungen für vollkommen aufrichtig. Trotzdem fürchten wir, daß sie eines Tages in einen Krieg hineingerathen werde, ohne ihn gewünscht zu haben. Wie wir sehen, sind einige Blätter mit unheilvollen Rathschlägen verschwenderisch und bemühen sich, der Regierung ihre trügerischen Ansichten beizubringen. Sie stellen ihr die Befreiung Italiens als eine eben so leichte, wie ohne Zweifel glorreiche Aufgabe dar; sie zeigen ihr jenseits der Alpen einen Bundesgenossen, dessen Macht man überschätzt; sie zeigen ihr einen andern jenseits der Weichsel, für dessen Aufrichtigkeit man sich verbürgt, und um das Maaß des Truges voll zu machen, stellt man das übrige Europa so dar, als werde es ganz gemüthlich mit gekreuzten Armen und mit einer Mischung geheimer Genußthuung und selbststüchtigen Schreckens die Zersplitterung der österreichischen Monarchie betrachten. Wir begen die feste Ueberzeugung, daß die französische Regierung, welche mindestens ebenjogut über Europa's Lage unterrichtet ist, wie der aufgeklärte Theil des Publikums, sich durch diese plumpen Verlockungen nicht verblenden lassen wird, und als Bürgschaften dafür dienen uns die friedlichen Versicherungen, die sie uns neuerdings gegeben hat. Zuörderst weiß sie, daß man sie hintergehen will, wenn man aus Desirich einen so verächtlichen Gegner macht; sie weiß ferner, daß man sie auf Irrwege zu leiten sucht, wenn man ihr die Neutralität Deutschlands als Köder hinwirft. Wenn der deutsche Bund sich einmal für das Eine oder Andere entscheiden muß, so wird er ohne Zweifel Preußen als Führer wählen, und die Unthätigkeit Preußens ist ungleich weniger gewiß, als zu glauben man sich geberdet. Sedermann weiß heutzutage, daß der Umstand, daß die freisinnige Partei in jenem Lande ans Ruder gelangt ist, so wie die Regentchaft des Prinzen von Preußen durchaus nicht die Wirkung gehabt hat, eine Spaltung zwischen Preußen und Desirich hervorzubringen. Gerade das Gegentheil ist der Fall; nicht nur jene Partei und deren Führer von einem lebhaften Gefühl der kriegerischen Ehre ihres Landes durchdrungen, nicht nur waren sie ungehalten über die zu zähe Neutralität Preußens während des russischen Krieges, sondern sie sind anerkanntermaßen auch von jenen Ideen der Einheit des deutschen Vaterlandes und der Solidarität von ganz Deutschland erfüllt, deren ohnmächtiges, aber belehrendes Organ die Frankfurter Versammlung war. Da noch gestern ein österreichisches Blatt die Hilfe Preußens im Namen Deutschlands anrief und darzustellen suchte, wie das gemeinschaftliche Vaterland in gleicher Weise an den Ufern des Po und an denen des Rheins gut vertheidigt werde, kann uns unter solchen Verhältnissen Jemand Bürgschaft dafür leisten, daß solche Worte keinen Widerhall in dem Herzen Preußens gefunden und nicht seinen lebhaftesten Leidenschaften entsprochen haben? Aber Preußen wird sowohl durch seine Interessen wie durch seine Leidenschaften, und durch seine Allianz sowohl wie durch seine Interessen auf diese Seite gezogen. Es ist durchaus kein Geheimniß, daß die Vermählung des Sohnes des Prinzen von Preußen mit der ältesten Tochter der Königin Victoria nichts weiter als ein Zeichen der Annäherung zwischen den beiden Ländern war, während England in so vielen streitigen Punkten des Pariser Vertrages die Ansichten Desirichs theilte. Hier jedoch gerade stimmen diejenigen ihr Triumpfgeschrei an, welche die französische Regierung sich nachziehen wollen, und mit einer für den Nichtblinden unbegreiflichen Dreistigkeit posaunen sie es laut in die Welt hinaus, daß sie der Neutralität Englands sicher seien. Wir glauben, unbedenklich behaupten zu können, daß diejenigen, welche der französischen Regierung die Neutralität Englands verheihen, entweder sich selbst täuschen, oder die Regierung täuschen wollen. Es handelt sich nun noch um Rußland. Man prahlt damit, daß dessen Hilfe eben so sicher, wie unwiderstehlich sei. Nur mit dem äußersten Widerstreben würden wir uns zu der Annahme verstehen können, daß Rußland, welches in dem letzten Kriege so harte Schläge erhalten hat, industrielle Unternehmungen betreibt, die Frieden und Zeit erheischen, und namentlich durch eine Reform im Innern, die einer Revolution gleichkommt, so stark erschüttert ist, heutzutage das Gefühl empfinden sollte, einen allgemeinen Krieg zu erregen. Seine Neutralität ist uns viel wahrscheinlicher, als seine Mithilfe bei einem solchen Kriege; aber würde selbst diese Mithilfe eine htnreichende Entschädigung für die nicht zweideutige und in diesem Falle sichere Meinung Deutschlands und Englands sein? und bietet man uns eine besonders erfreuliche Aussicht in die Zukunft dar, wenn man uns die eine Hälfte Europa's in Waffen gegen die andere begriffen Zeit? Wir unsres Theils vertrauen auf die friedfertigen Erklärungen der französischen Regierung; wir begen die Zuversicht, daß sie denen nicht ihr Ohr leihen wird, welche sie in eine Sackgasse hineintreiben wollen, um ihr die Wahl zwischen ihrer Ehre und dem Nationalinteresse aufzwingen; wir haben die Ueberzeugung, daß sie die Geschichte Frankreichs nicht durch die Hände kurzfristiger Wähler gefährden lassen wird.

[Seerüstungen.] Man schreibt dem „Nord“ aus Marseille: Es ist gewiß, daß in Loulon große Thätigkeit herrscht; man bereitet sich eifrig auf die Eventualitäten vor, welche die jetzige Lage mehr oder weniger wahrscheinlich macht. Die Ausrüstungen betreffen, jetzt wenigstens noch, vorzugsweise die Dampffregatten, welche während des orientalischen Krieges so treffliche Dienste thaten, und die schon bei dem Zuge nach Rom das Expeditionskorps so schnell nach Civitavecchia brachten. Wie es heißt, haben die verschiedenen militärischen Dienstzweige Befehl erhalten, Alles zur Einschiffung eines Korps von 20,000 Mann bereit zu machen. Die Militärbehörden in Marseille haben ähnliche Weisungen erhalten. Die „Sentinelle Loulonnaise“ meldet, daß alle Dampfer, die zum Transporte dienen können, bereit gehalten werden, mit dem

Zusatz, es scheine sich um Truppentransporte nach Algerien und um Abholung dort stehender Truppen zu handeln. Letztere sind befanntlich kriegsgeübt und abgehärteter, als die in Frankreich stehenden. — Aus Brest wird gemeldet, daß auch im dortigen Kriegshafen ungewöhnliche Thätigkeit entwickelt werde, und daß der Seepfärsel Befehl erhalten habe, die Ausrüstung der fünf Dampffregatten „Amazon“, „Panama“, „Danae“, „Descartes“ und „Trinoque“, so wie des Dampfavisos „Gassendi“ und des Transportschiffes „Perdir“ möglichst zu beschleunigen.

[Die sardinische Thronrede und die künstliche Fischzucht.] Der „Moniteur“ bringt heute, wie üblich, die sardinische Thronrede, doch muß auf den ersten Blick die ungemene Zurückhaltung auffallen; es wird über die Eröffnungsfeyer in Turin auch nicht ein Wort gesagt, und die vielbesprochenen Stellen, wo Sardinien als der David der modernen Staaten dargestellt und auf die Rathschlüsse der Fürsuhung hingewiesen wird, werden nicht, wie es sonst in allen Blättern geschah, mit Anführung der denkwürdigen Beifallsbezeugungen begleitet. Ebenso läßt das amtliche Organ heute die erwartete Ankündigung der sardinischen Heirath vermissen. Desto ausführlicher wird die große Nation über die neuesten Fortschritte der Fischerei belehrt. Wir wollen nicht bildlich reden; jede Anspielung auf etwaiges Fischen im Trüben liegt uns fern; wir haben nur zu referiren, daß der „Moniteur“ an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles und unmittelbar vor dem schicksalvollen sardinischen Altentücker den Professor der vergleichenden Embryogenie und Mitglied der Akademie, Hrn. Coste, vier volle Spalten hindurch dem Kaiser Bericht über die Erfahrungen in Betreff der künstlichen Fischzucht überhaupt und über die Versuche in Betreff der künstlichen Austerzucht in der Bai von St. Brieuc abstaten läßt. Die künstliche Austerzucht, die in jetziger Zeit allerdings zur Hebung schwach gewordener Mägen von Diplomaten und Finanzmännern nicht unwichtig sein dürfte, ist, wie Herr Coste versichert, eine Unternehmung des öffentlichen Nutzens und um so interessanter, als „der Empirismus und die Routine dieselbe im Voraus als eine chimärische Verwegenheit bezeichneten“. Herr Coste beschreibt nicht bloß die Schwierigkeiten, welche diese „Neuerung“ gemacht, er berichtet auch, daß er eines der Werkzeuge zur Austerzucht nebst Saatproben habe nach Paris bringen und dem Kaiser vorlegen lassen, um ihm „von der Größe der zu erwartenden Reichthümer ein beredtes Beispiel zu geben“. Die Bai von St. Brieuc wird, „wenn sie ganz in ein weites Produktionsfeld verwandelt wird, bald ein wahrer Speicher des Ueberflusses werden“. Doch Herr Coste geht weiter, er hält es für Pflicht, zu beantragen, daß der Kaiser die sofortige Wiederbevölkerung der gesammten französischen Küste am Dzean und am Mittelmeere, so wie der algerischen und forsischen Küstenstrecken, einschließlich der Salzlagunen im südlichen Frankreich, deren Erzeugnisse der Reichthum der anwohnenden armen Bevölkerung werden soll, befehle“. Noch mehr, „diese zahlreichen Bassins sollen auch eine neue Art zoologischer Gärten werden, wo, wie die Landthiere in den zoologischen Gärten und in den Gestüten beobachtet werden, die Gelege der Entstehung und Verbreitung der Seebewohner studirt werden können“, wo „die merkwürdigen Entdeckungen durch einen geschickten Pinzel verzeichnet würden, so daß eines der wichtigsten Albums für die Jahrbücher der Naturgeschichte zu Stande gebracht würde“. Wir zweifeln nicht daran, daß dieser Coste'sche Bericht an den Kaiser die Stimmung bedeutend heben und Frankreich zeigen wird, wie der Kaiser selbst während der heftigsten diplomatischen und finanziellen Krisen auf Befestigung und Vermehrung des National-Vermögens bedacht ist. (R. 3.)

[Ueber den Verkauf von Monaco.] Die Rhede von Monaco, eine der besten des Mitteländischen Meeres, ist so gut wie verkauft, wenngleich Rußland nicht als Käufer erscheint. Das Fürstenthum Monaco soll nämlich an Sardinien übergehen, das ohnehin die beiden wichtigsten Plätze, Mentone und Rocabrana, besetzt hält, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Hafen von Monaco an Rußland abgetreten wird, welches das Recht erhält, die ohnehin ziemlich bedeutenden Befestigungen desselben zu verstärken und besetzt zu halten. Man sieht hieraus, daß es Rußland hauptsächlich darum zu thun ist, einen stark besetzten Kriegshafen im Mitteländischen Meere zu erhalten. Der Fürst von Monaco hat bis vor Kurzem von einem derartigen Arrangement nichts wissen wollen und scheint auch jetzt nur durch den französischen Einfluß bestimmt worden zu sein, seine Souveränität aufzugeben. Warum übrigens Rußland Sardinien vorschreibt und nicht selbst als Käufer auftritt, ist einleuchtend. Das diesfallsige Arrangement muß jedenfalls den Unterzeichnern der Verträge von 1815 zur Genehmigung vorgelegt werden; nun aber würden weder Desirich noch England es zugeben, daß Monaco in den Besitz von Rußland kommt. (D. A. 3.)

Belgien.

Brüssel, 12. Jan. [Der Prinz von Wales; der Kriegslärm.] Der Prinz von Wales, der gestern hier eingetroffen ist und auf dem Bahnhofe von dem Herzog von Brabant und dem Grafen von Flandern empfangen wurde, ist im königlichen Palais abgethegt. Abends war bei Hofe ein großes Diner, und hatte der König außer der königlichen Familie und dem Prinzen von Wales an seiner Tafel den englischen Gesandten, den ersten Sekretär der britischen Legation und die Personen des königlichen und des herzoglichen Hauses vereinigt. Später verfügten sich die königliche Familie und der Prinz von Wales nach dem Theatre de la Monnaie, wo Gevaert's „Quentin Durward“ aufgeführt wurde und die hohen Herrschaften mit großem Enthusiasmus empfangen wurden, während das Orchester die Brabanconne spielte. Der König, der dieser Oper zum ersten Mal beivohnte und ihr eine dauernde Aufmerksamkeit schenkte, verlangte nach dem ersten Akt den Komponisten zu sprechen, den aber Unwohlsein in Gent zurückgehalten hatte. Das Haus war mit der Elite der Hauptstadt angefüllt, und sogar von Gent, Brügge, Antwerpen, Lüttich u. s. w. waren eine Menge von Notabilitäten zu dieser Gala-Vorstellung eingetroffen. Unter den Ministern bemerkte man auch Herrn Rogier, der so vollständig wieder hergestellt ist, daß er heute Abend dem zweiten Hofballe beivohnen wird. — Der panische Schrecken war gestern auch an unsrer Börse allgemein, und die Metalliques sanken um 3 Fr.; Abends wurden sie für 74 angeboten, konnten aber nur zu 73 1/2 Käufer finden. Und dennoch wollen hier eifrigste Politiker nicht an den Krieg glauben. Das neutrale Belgien würde freilich bei einem Kriege in Italien, wenn das Glück

(Fortsetzung in der Beilage.)

den französischen Waffen dort günstig wäre, ganz besonders betheiligte sein, denn der zweite Akt des Dramas würde sich dann, früher oder später, mit der Rheingrenze beschäftigen. Deswegen sind hier die Augen mit vollem Vertrauen auf das regenerirte Preußen gerichtet, das die Interessen des großen deutschen Vaterlandes erkennend, die Kraft und die Macht hat, sie auch außerhalb der deutschen Grenzen zu wahren und zu verteidigen. Hier eingetroffene Briefe aus Paris verriethen, daß die ursprüngliche Rede des Königs von Sardinien eine Stelle enthalten habe, die einen Feldzug mit der Beihilfe Frankreichs ankündigte. (B. 3.)

Brüssel, 13. Jan. [Die Minister-Einigung.] Herr Rogier ist bereits so weit hergestellt, daß er dem gestrigen Hofballe beigewohnt hat. Im Schooße des Ministeriums herrscht aufs Neue das lebenswürdigste Einvernehmen, und morgen schon wird das amtliche Blatt die Ernennung des neuen Bauministers bringen. Glauben Sie deshalb nicht, daß Ihr Korrespondent, als er Ihnen (übrigens gleichzeitig mit der großen Mehrzahl der belgischen Journale) von wichtigen ministeriellen Aenderungen sprach, falsch berichtet gewesen. Die Aufklärung jener Gerüchte soll folgende sein: Zwei Mitglieder des Kabinetts wollten um keinen Preis von der polizeilichen Beaufsichtigung der wegen Preßvergehen verurtheilten Journalisten abweichen, während Herr Rogier dieselbe um jeden Preis wegschaffen wollte. Der Chef des Kabinetts hat glücklichweise in der letzten Stunde Recht behalten; er bleibt, und die polizeiliche Beaufsichtigung wird aus dem Gesetzbuche verschwinden. Die Krisis ist demnach in doppelter Hinsicht glücklich ausgefallen, indem auch die Gesundheit des Herrn Rogier sich dergestalt gebessert hat, daß nach dem Ausspruche der Aerzte wenige Wochen zu dessen gänzlicher Genesung hinreichen werden. (R. 3.)

Schweiz.

Bern, 12. Jan. [Das Dappenthal; aus den Verhandlungen der Staatskörper.] Bei den lauten Kriegserwartungen ist es auffallend, daß die Dappenthalfrage jetzt von dem französischen Gesandten bei dem Bundesrathe mit großem Eifer betrieben wird. Frankreich bemüht sich, wie es scheint, gelegentlich wieder eine Einie durch die Schweiz zu sichern, durch deren Benutzung die französische Armee einst ihren glänzendsten Erfolg in Italien errang. Es ist eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung, daß in demselben Maße, in welchem bei dem schweizerischen Volke und seinen Behörden die bedenkliche Stimmung gegen Frankreichs Kriegsgelüste wächst, die öffentlichen Sympathien für Deutschland größer werden. Der Fremdenhaß, der sich noch vor wenigen Jahren in so empfindlicher Weise gegen die in der Schweiz lebenden Deutschen geltend machte, ist fast ganz verschwunden (?). Der Einfluß, welchen der deutsche Geist auf die Entwicklung des schweizerischen Kulturlebens ausübt, ist in stetem Wachsen begriffen. Die Verbrüderung, welche auf den Schützen- und Sängerversesten zwischen Deutschen und Schweizern stattfindet, hat den wohlthätigsten Einfluß auf die Art, wie man deutsche Weise zu schätzen und der deutschen Geistesrichtung sich enger anzuschließen beginnt. Auch in politischer Beziehung blickt man mit viel mehr Vertrauen als früher zu dem stamm- und sprachverwandten Volke jenseit des Rheins, und der Wunsch, die Bande zwischen Deutschland und der Schweiz recht innig zu knüpfen, spricht sich immer lauter aus. — Die Bundesversammlung behandelte heute keine Gegenstände von allgemeinem Interesse. Der Nationalrath wies nach dem Vorgange des Ständerathes das Referatbegehren St. Gallischer, der ultrakatholischen Richtung angehöriger Grossräthe wegen Verfassungsverletzung ab. Ein Memorial des eidgenössischen Stabsmajors, Herrn Ami Girard, über die Dappenthalfrage wurde an die Mitglieder vertheilt. Der Ständerath beschäftigte sich mit der Vertheilung der Geschäfte an die beiden Räte und mit Niederlegung mehrerer Kommissionen. Zur Prüfung der Rückzahlung der 12 Millionen Anleihe wurde eine Kommission niedergelegt. (Pr. 3.)

Italien.

Turin, 10. Jan. [Die Thronrede.] Aus dem Wortlaut der Thronrede (S. Nr. 12) ist zunächst allerdings ersichtlich, daß die telegraphische Depesche die auf die Stellung Sardiniens in Italien und zu den Grossmächten bezüglichen Schlusssätze vollständig wiedergegeben hat. Indessen fehlt gerade in dem bedeutendsten Satze doch ein kleines Wort, das den Ton viel unzweideutiger und den Sinn entschiedener macht. Der König sagte: „Diese, oder nach der Pariser Uebersetzung, eine solche Situation ist nicht frei von Gefahren, denn während wir die Verträge achten, können wir nicht unempfindlich bleiben bei dem Schmerzensschrei, der von so vielen Punkten Italiens zu uns dringt.“ Die Wiener Zeitungen waren Anfangs geneigt, zu glauben, daß die Uebergänge, welche die durch die telegraphische Depesche einzeln hingestellten Sätze in dem Wortlaut der Thronrede mit einander verbinden, den Sinn derselben noch um Vieles mildern würden; diese Verbindung, welche die Gefahr der Situation mit der Gegenüberstellung der Achtung vor den Verträgen und dem Schmerzensschrei Italiens in unmittelbare Beziehung setzt, wird indessen schwerlich geeignet sein, eine mildere Auslegung Platz greifen zu lassen. Die „Ind. Belg.“ berichtet über die Eröffnung der Kammern, daß bei dem ungewöhnlichen Interesse der gegenwärtigen Situation das ganze diplomatische Korps auf der Tribune zur Rechten des Thrones Platz genommen; links bemerkte man zwei Söhne des Königs, den Prinzen von Piemont in der Oberstenuniform der Nationalgarde und den Herzog von Aosta. Senatoren und Deputirte waren in großer Anzahl erschienen, unter den ersteren auch der Herzog von Galliera, der bereits im Jahre 1850 ernannt, seinen Sitz bisher noch nicht eingenommen hatte, diesmal aber eigens deshalb, um den Eid zu leisten, von Paris angekommen war.

Turin, 13. Jan. [Unruhen in Mentone.] Das offizielle Blatt von Monaco, der „Edu“, meldet, zu Mentone seien unruhige Bewegungen vorgekommen. Es hieß, die Steuern sollten erhöht werden; in Folge dessen entstand ein Aufruhr und wurde eine von 600 Personen gezeichnete Petition überreicht. Piemontese Gendarmen machten jedoch der Demonstration ein Ende.

Spanien.

Madrid, 12. Jan. [Tel. Dep.] Auch die reinen Progressiven verwarfen den Antrag des Hrn. Drogaga auf Vernichtung der neuesten Konstitutionsreform. — Man wirbt Handwerker und Arbeiter für die spanische Kolonie von Fernando-Po.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Jan. [Eisenbahnbauten.] Der ökonomische „Moniteur“ meldet: Wir können aus sicherer Quelle heute mittheilen, daß die Eisenbahn von Jazbownice (l. Sombkowitz) nach der preussischen Grenze in der Richtung nach Katowice, welche von der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft gebaut wird, zum nächsten Herbst vollständig fertig sein soll. In der Nähe des Dorfes Sopsnowice wird dieser Schienenweg den Katowicer durchschneiden. An diesem Punkte wird ein geräumiges feineres Zollamtsgebäude gebaut, welches unter Verwaltung des Zollbezirks von Kalisch stehen wird. — Auf der Kunststraße von Petersburg über Luga, Pskow, Ostrow, Witepsk, Mohilew nach Kiew blieb eine Strecke von 295 Werst bisher unvollendet. Die Arbeiten werden aber jetzt lebhaft betrieben, und man hofft, daß ein bedeutender Theil derselben in diesem Jahr dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. — Der Bau der Telegraphenlinie von Moskau nach Nischnei-Novgorod schreitet schnell vorwärts; der Draht ist schon über Wladimir hinausgezogen, wo eine Station angelegt wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Jan. [Neue Uniformen.] Die schwedischen Offiziere sollen im Laufe dieses Jahres eine theilweise veränderte Uniform anlegen. Namentlich ist vom Kriegsministerium befohlen worden, daß die Gradbezeichnungen nicht mehr wie früher nach preussischem Muster durch Gpauletten, sondern durch Goldgallonen, Goldschüre und Goldknöpfe um den Kragen, wie solche die österreichischen Offiziere in ähnlicher Weise tragen, angegeben werden sollen.

Stockholm, 8. Jan. [Der Herzog von Dalarnen.] Der jüngste Sohn des Königs, ist auf Anlaß seines Namenstages zum Obersten der Leibgarde zu Pferde ernannt.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Dezbr. [Miza Pascha; der Finanzrath; Dmer Pascha; Gairiire.] Wie man dem „Pejber Klog“ schreibt, geht Miza Pascha seit mehreren Tagen nicht aus seinem Hause, er besucht weder den Ministerrath, noch das Kriegsministerium. Freilich muß ihn die ohne sein Wissen erfolgte Ernennung Metib Paschas zum Herzog und Wabenzirg (Palast-Marschall) sehr unangenehm überrascht haben, denn hierdurch verlor Miza sein einflußreiches Amt und das Recht, sich zu jeder Zeit in der unmittelbaren Nähe des Sultans aufhalten zu können. Metib ist übrigens ein gebildeter Türke, ein Mann des Fortschrittes; selbst ein ausgezeichnete Tonkünstler, ist er ein großer Freund der Künste und Wissenschaften, und so mancher europäischen Künstler hatte bereits Gelegenheit, der Protektion Metibs die Generosität des Sultans zu verdanken. — Vor Kurzem erst ist der Rath des Finanzministeriums, aus 36 Mitgliedern bestehend, um die Hälfte reduziert worden; die Uebrigen wurden mit zwei Drittel ihres Gehaltes auf Wartegelde gesetzt. Zehn Tage nachdem die kaiserl. Beschlußfassung in dieser Beziehung verfallen, war man wegen überhäufte Arbeiten genöthigt, diesen Rath wieder um 9 Mitglieder zu vermehren, wozu man in die Chargen der Finanz-Unterbeamten griff. — Unser Kronfeldherr Dmer Pascha hat um Entziehung von seinem Posten in Bagdad gebeten. Er sieht es ein, daß alle seine Bemühungen fruchtlos bleiben. Dmer übernahm das Gouvernement von Bagdad unter der Bedingung, daß ihm die Central-Regierung in seinem Reorganisationswerke vollkommen freie Hand lasse; nun aber erhält er alle Augenblicke Befehle, die mit seinen Maßregeln in Widerspruch stehen und ihm also die Alternative bieten, entweder der Regierung ungehörig zu sein, was seine Feinde dann ausbeuten würden, oder aber seine eigenen Handlungen zu desavouiren und dadurch in seiner Provinz alles Ansehen zu verlieren. Auch hat er es bei seinem Abgange nach Bagdad ausbedungen, daß ihm der Kriegsminister eine Anzahl europäischer Offiziere nachsenden wird, da er nur 4 derselben mit sich nahm. Von diesen Vierem ist nur noch Einer, Sabender Pascha, am Leben, die Anderen sind in den ewigen Kämpfen mit den Arabern gefallen; seine türkischen Unterfeldherren kann er zu nichts gebrauchen, europäische Offiziere aber will Miza durchaus nicht verwenden, und da er Dmer Pascha herzlich haßt, so zieht er es vor, die europäischen Offiziere, die er, Dank Suad Pascha, doch nicht entlassen konnte, in Stambul unbeschäftigt vegetiren zu lassen. Der Sultan hat zwar einen Kammerherrn und einen Adjutanten mit Ehrengehältern und Belohnungsschreiben an Dmer Pascha abgedandt, trotz dieser schmeichelehaften Anerkennung aber zweifeln wir, daß Dmer unter den obwaltenden Umständen in Bagdad wird bleiben wollen. — Teft und Bülbül Mehmed Pascha, beide Mitglieder des höchsten Kriegsraths, sind nebst dem Generalstabsobersten Osman Bey ins Exil geschickt worden; dieselben haben sich einer skandalösen Handlung mit einem Christenmädchen schuldig gemacht; die Sache machte einiges Aufsehen, und so mußte man wohl der öffentlichen Meinung die Genußthunung geben und diese Herren, wenn auch unter einem milderen Titel, auf einige Zeit exiliren.

Konstantinopel, 1. Jan. [Der Scheik-ul-Islam.] Der verstorbene Scheik-ul-Islam war als Oberster der türkischen Priester ein Charakter, wie ihn das Osmanenreich in diesem Augenblicke nicht wieder aufzuweisen hat. Das Wohl seines Vaterlandes erkennend, legte er den Reformen des Sultans nicht nur keine Hindernisse in den Weg, sondern ging mit den beiden großen Staatsmännern, Metib und Ali Pascha, stets Hand in Hand; ja er war häufig sogar die Seele mancher heilsamen Neuerung. Ganz anders verhält es sich mit dem neuernannten Oberpriester. Die Ernennung und Installation Szaied-din-Molla's, der noch nicht 45 Jahre alt, wurde von der ultrakonserватiven Partei als eines der freudigsten Ereignisse betrachtet, denn er ist seit langer Zeit der Mittelpunkt, um den sich alle Oppositionellen sammeln. Seine Ernennung ist, abgesehen von seinem noch wenig vorgerückten Alter, insofern ein wichtiges Ereigniß, als Szaied-din-Molla unseres Wissens weder das Amt eines Kume-lit, noch Anadolik-Kazi-Akser vorher bekleidete, Würden, von denen dem Geleise und Gebrauche gemäß jeder Scheik-ul-Islam wenigstens eine versehen haben muß. Die Ernennung dieses Mannes zu diesem hohen Posten zeigt femer, wie mächtig die Partei des Großadmirals und wie groß dessen Einfluß durch Miza und Ali Pascha noch bei dem Großherrn ist.

[Ein Unfall.] Aermals ist ein Sohn Meschid Pascha's durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen. Es ist dies Miza Pascha, der kommandirende General in Autschuk. Derselbe befand sich auf einer Spazierfahrt, als die Pferde plötzlich scheu wurden und mit ihm durchgingen. Er suchte sich durch einen Sprung aus dem Wagen der Gefahr zu entziehen, gerieth aber unglücklicherweise unter einen eben vorbeikommenden Lastwagen und fand so einen kläglichen Tod. Er war der jüngere Bruder des vor Kurzem im Bosphorus verunglückten Ali Ghaleb Pascha.

Belgrad, 13. Jan. [Fürst Milosch.] Die Stupschina hat den Senat aufgefordert, die schleunige Antunft des Fürsten Milosch und dessen Erblichkeitsgewährung zu betreiben. Letztere wird, wie es heißt, Seitens der Morice verweigert. Die „A. 3.“ schreibt noch: Welche große Rolle übrigens die Macht der „groben Subvention“ in dem süd-slavischen Fürstenthum seit Jahr und Tag gespielt hat, kann man aus dem Umstand entnehmen, daß dem Fürsten Milosch Drenowitsch alles Geld ausgegangen ist. Es sind dieser Tage in Wien zwei Agenten aus der Walachei mit der Meldung eingetroffen, in seinem Namen ein Darlehen auf seine Güter im Betrage von 200,000 Fl. zu kontrahiren. Die Unterhandlungen rüchlich der Ausöhnung des alten Milosch mit seinem Sohne Michael sind zwar im Zuge, haben aber bisher zu keinem befriedigenden Resultate geführt.

Donaufürstenthümer.

Sajsz, 1. Jan. [Die Fürstenwahl; die Kaimakame.] Am 7. Jan. findet die erste Sitzung der Deputirten statt, und wenn sich dieselben bis zum 16. Jan. nicht zur Wahl geeinigt haben, so wird der Kandidat Fürst, welcher an diesem Tage um 12 Uhr Mittag selbst von drei anwesenden Deputirten die Majorität für sich hat. Auch der mehrwöchentliche Kampf der Wahl-Kaimakame endigte heute durch die Ernennung des Finanz-Ministers Santacuzeno an die Stelle des Kadardschu, und in der heutigen Sitzung des Konseils nahm derselbe den verwaisten Platz schon ein.

Die oben erwähnte Partei, welche sich mit dem Titel der nationalen schmückt, zählt 28 Deputirte, darunter die maßgeblichen Kandidaten des Hospodarats: G. Negri, Mawrosini, Kaspar Rosetti. Der Anhänger Michel Stourdza's sind elf, darunter der frühere Kaimakam Bogorides. Gregoric Stourdza hat zehn Stimmen, darunter der bekannte Harmuzaki, ein Siebenbürger, Redakteur einer Zeitung, früher der bestigste Unionist und Revolutionär; acht Stimmen sind zweifelhaft. (Dest. 3.)

Bukarest, 6. Jan. [Die Tribunale und die Kaimakamie.] Während in der Moldau die Wahlen schon beinahe beendet sind, werden selbe hier erst in 12 Tagen beginnen; die Kaimakamie sucht diese Zeit zu benutzen, nicht um Anhänger für ihre Partei zu werben, denn dies dürfte schwer fallen, sondern um alle ihre Gegner so viel als möglich von den Wahllisten zu entfernen. Bei dieser Gelegenheit ist sie aber auf einen energischen und unerwarteten Widerstand bei der Justizbranche gestoßen. Da nach dem Wortlaute der Konvention vom 19. August die Entscheidung über alle Wahlreklamationen in einziger und höchster Instanz den Distriktribunalen zusteht, so sagte zuvörderst das Distriktribunal von Umgebung von Bukarest diese Reklamationen richtig auf und entschied über dieselben im Sinne der Konvention trotz der Drohungen von Seiten der Regierung, und ein großer Theil der Provinz-Tribunale folgte diesem Beispiele. Der Justiz-Minister Philipesco, welcher, obwohl Mitglied der Kaimakamie, mit den ungelieblichen Handlungen seiner beiden Kollegen nie einverstanden war, billigte nicht nur das Verfahren der Tribunale, sondern verweigerte, als die beiden andern Kaimakame das betreffende Urtheil durch ein Dekret zu fassiren und die Mitglieder des Tribunals von ihren Funktionen zu suspendiren wagten, diesem Dekret zuvörderst seine Unterschrift, und als es ohne dieselbe erschien, verbot er als Justiz-Minister dessen Ausführung. Das feste Vertrauen der Justiz hat diesmal die Wahlen gerettet, und man kann nicht umhin, derselben alles Lob zu zollen, besonders wenn man bedenkt, daß die Richter noch alle absehbare sind und daß ein unabdingbares Handeln von Seiten der Tribunale gegenüber den Anforderungen der Exekutiv-Gewalt zu den hier unerhörten Dingen gehört. Die Stellung der Kaimakamie zum Lande sowohl als zu den Mächten fängt an, durch alle diese Vorgänge sehr schwierig zu werden; selbst Hr. Bectard, der franz. Generalkonsul, welcher immer ein warmer Anhänger dieser Partei war, ist gezwungen, deren unbegreifliche Taktlosigkeit zu tadeln. Daß die Kaimakamie auf diese Weise ihr Ziel nicht erreichen kann, ist übrigens klar; der gegen die Männer der liberalen Partei ausgeübte Druck wird gerade deren Wahl zur Folge haben, und da, wo sie vielleicht hätte ihre Kandidaten durchsetzen können, wird das Benehmen ihrer Beamten dieselben verdächtigen und der Gegenpartei die Chancen öffnen. Ein weiterer Nachtheil für sie selbst ist der Umstand, daß die gemeinsame Gefahr alle Parteien gegen sie vereinigt hat, indem Alle fühlen, daß man nur mit vereinter Kraft ihre schamlose Propaganda zurückweisen könne. (B. B. 3.)

Montenegro.

[Gewalthätigkeit.] Aus Ragusa vom 5. Januar meldet die „Wiener Ztg.“: Luka Bukalowich, der sich mehr und mehr selbständig zu geben anfängt und Derwisch Pascha ein förmliches Mißtrauensvotum gegeben haben soll, hat unlängst an dem Punkte Kriscevo-Do, 1 1/2 Wegstunden von Trebinje entfernt, eine Art Zollamt errichtet, welches von jedem nach Trebinje bestimmten Stück Vieh einen Zoll von 20 Kr. und vom kleineren Vieh 5 Kr. per Stück einhebt. Das eingehende Geld soll lediglich ihm zu Gute kommen. — Eine Bande Uskoken hat in voriger Woche bei Gazto mehrere türkische Handelsleute überfallen und denselben 30 Kinder und 150 Stück kleineren Viehes abgenommen, welche, wie es heißt, hierher bestimmt, jedoch noch nicht Eigenthum österreichischer Unterthanen waren. Am 2. d. wurde ein von hier heimkehrender Türke aus Korin noch nahe an der Grenze von einigen Rajas durch einen Flintenschuß an der Brust verwundet.

Griechenland.

Athen, 2. Jan. [Die politischen Aussichten auf der Balkan-Halbinsel; Kammer; Zolltarif; Wetter.] Wir nähern uns, wie es scheint, von Neuem wichtigen Ereignissen im Oriente. Die jonischen Inseln verlangen offen ihre Vereinigung mit Griechenland; Serbien, die Walachei und Moldau sind einem Aufstande nicht grade sehr fern, die Willkür herrscht in den europäischen Provinzen der Türkei über 12 Millionen Christen. Die Porte hat keine Kraft, viel zu wenig Militär und steten Geldmangel trotz aller Anleihen, die ihr westmännliche Wohlthätigkeit zukommen läßt. Hier in Griechenland, diesem interessanten kleinen Lande, wo nichts unbemerkt bleibt, es mag so diplomatisch fein angelegt sein, wie es will, verpürt man in den letzten Monaten von Neuem die Sehnsucht namentlich des Pariser Kabinetts, die alten Zustände der Vergangenheit herbeizuführen, d. h. die Parteien zu sammeln und durch sie den früheren Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten herzustellen. Es ist dies eine traurige Wahrheit, die zugleich den Beweis liefert, daß Griechenland in einer kurzen Reihe von Jahren außerordentliche Fortschritte in jeder Beziehung zu machen fähig ist, was dieses in den letzten drei Jahren bewiesen hat, und deshalb will es scheinen, als ob den Schwärmächten daran liege, die alten faktischen Zustände wieder herbeizuführen, um so die Fortschritte dieses jungen und thatkräftigen Volkes zu hemmen. Die Kammer arbeitet unter der Leitung ihres diesjährigen Präsidenten, des in jeder Beziehung sehr achtungswerthen Herrn Aggerinoz, mit großem Eifer, und nur im Senate zeigt sich häufig die Lust zu unfruchtbarer Opposition, von der man weiß, daß ihr Hebel kein anderer ist, als die Lust, einige Minister durch Senatoren ersetzt zu sehen. — Der neue Zoll-Tarif vom Jahre 1857 hatte im Jahre 1858 durch königl. Ordonnanz einige Abänderungen erlitten, welche dem Handel günstig sind. Dieselben werden durch Kammer- und Senats-Beschluß in der nächsten Zeit zum Geleze erhoben werden. — Der Prinz Victor von Hohenlohe-Langenburg, Kapitain in der englischen Marine, ist mit dem unter seinen Befehlen stehenden englischen Kriegsschiffe im Hafen von Piräus. Er ist, wie bekannt, mit der Königin Victoria verwandt. — Der Dezember war hier zu Lande ziemlich feucht, die Kälte nicht anhaltend, obschon in diesem Monate drei Mal Attika's Berge und Ebenen mit einer Schneedecke überzogen worden sind. Es ist dies ein

sehr seltener Fall und pflegte in andern Jahren nur ein Mal stattzufinden. (N. P. 3.)

Ionische Inseln.

Korfu, 13. Jan. [Die Reformen.] Vier hiesige Abgeordnete haben, von der Unmöglichkeit einer Vereinigung mit Griechenland überzeugt, Sir Gladstone versprochen, sich mit den in Aussicht gestellten Reformen zufrieden zu stellen.

Afrika.

Alexandrien, 3. Jan. [Saïd und Abdallah Pascha.] Wie dem "Pays" geschrieben wird, langte der neue Gouverneur von Scheddah, Saïd Pascha, gegen Ende Dezember dort an und wurde mit allen ihm gebührenden Ehren empfangen. Er hatte bereits eine lange Konferenz mit den europäischen Repräsentanten. Seine Instruktionen sollen sehr energisch lauten. — Der neue Scherif von Mekka, Abdallah Pascha, sollte am 25. Dezbr. von einem Jäger-Bataillon begleitet, auf seinen Posten abgehen. Die Festungswerke von Mekka sollen hergestellt werden. Die Porte ist entschlossen, den westlichen Theil der arabischen Halbinsel, die ihr von Rechtswegen gehört, auch faktisch zu besitzen. Man erwartet, daß im Frühjahr Saïd Pascha selbst ins Feld rücken und den mächtigen Stamm der Assyrer angreifen werde.

Kairo, 1. Jan. [Sturm; fürstliche Reisende.] In Alexandrien tobten in den letzten Tagen bedeutende Stürme; im Hafen der Stadt sollen 15 Schiffe Havarie erlitten haben, und darunter zehn stark beschädigt sein. Im Garten von Moharem Bey, in Alexandrien, ist eine fünfzigjährige Linde ausgerissen, daselbst im Hofe des preussischen Generalkonsulats eine alte Dattelpalme entwurzelt, und außerdem sind etliche arabische Hütten umgeworfen worden. Die Regengüsse waren so heftig und anhaltend, daß es in allen Häusern durchregnete, und die Polizei deshalb viel mit Klagen der Miether gegen ihre Hauseigenthümer zu thun hat. In Kairo gab es nur zum Weihnachts-Heiligenabend etwas Regen, sonst können wir über schlechtes Wetter gerade nicht klagen. — Der Prinz Paul von Württemberg ist von Australien kommend, hier durchgereist, um sich über Alexandrien nach Europa zu begeben. — Saïd Pascha hat bis vor Kurzem den Prinzen Alfred von England in Alexandrien erwartet, ist aber jetzt wieder hierher gekommen. Der Anfuhr des Prinzen sieht man jedoch noch alle Tage entgegen, und ist das vizekönigliche Palais in Kairo (Kastr-el-Mi) zu seinem Empfange bereits hergerichtet worden.

Amerika.

New York, 29. Dez. [Neueste Nachrichten.] Nach den neuesten Nachrichten aus Mexiko hatte man daselbst (wie schon telegraphisch gemeldet) ein Triumvirat vorgeschlagen, um eine neue Regierung zu bilden. — Die französische und die spanische Flotte waren in Sacrificos. — Ein Gerücht wollte wissen, Zuloaga habe England das Anerbieten machen lassen, Mexiko unter englischen Schutz zu stellen, und Worrell sei nach England gegangen, um die Angelegenheit zu ordnen. — General Alariffe hat Zuloaga's Streitmacht vor Puebla geschlagen. — Auf der Höhe von Soaga-coalco war eine Flasche mit einem Zettel gefunden worden, welcher meldete, die spanische Fregatte „Guadeloupe“ sei auf der Höhe der Insel Bobos gescheitert, als sie sich vorbereitete, Vera Cruz anzugreifen.

[Der Sklave, ein Neutrum.] Als Beitrag zur Entwickelungsgeschichte Amerikas kann folgender Vorfall dienen. Ein schwarzer Sklave in einem der südlichen Staaten der nordamerikanischen Union hatte eine neue Ackerbaummaschine erfunden und wollte seine Erfindung patentiren lassen. Die betreffende Behörde jedoch behandelte, dem Prinzip der Sklavenstaaten getreu, den Sklaven als ein Ding, als ein Neutrum, das weder Er noch Sie sei, somit kein Erfinder und keine Erfindung sein, somit kein Patent nehmen könne. Als sich aber der Eigenthümer des Sklaven meldete, da ertheilten sie ihm das Patent ohne Weiteres, denn ihm gehöre von Rechtswegen Alles, was sein Sklave durch Hände- oder Geistesarbeit zu schaffen im Stande sei.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Die fünf Abtheilungen haben sich am 14. d. konstituiert. Es wurden gewählt: In der I. Abth.: Herzog v. Ratibor zum Vorsitzenden; Graf Rittberg zum Stellvertreter; Oberbürgermeister Haspelbach zum Schriftführer; v. Glanapp zum Stellvertreter. — In der II. Abth.: Oberpräsident Dr. v. Diesberg zum Vorsitzenden; v. Meding zum Stellvertreter; Oberbürgermeister Groddel zum Schriftführer; Graf Varmer zum Stellvertreter. — In der III. Abth.: v. Plog zum Vorsitzenden; Präsident Dr. Göge zum Stellvertreter; Oberbürgermeister Frhr. v. Oldershausen zum Schriftführer; Oberbürgermeister Hammers zum Stellvertreter. — In der IV. Abth.: v. Frankenberg-Ludwigsdorf zum Vorsitzenden; Graf Ipenitz zum Stellvertreter; v. Rabenau zum Schriftführer; Oberbürgermeister Hering zum Stellvertreter. — In der V. Abth.: Graf v. Arnim-Boysenburg zum Vorsitzenden; Präsident des Obertribunals, Staatsminister a. D. Uhden zum Stellvertreter; Oberbürgermeister Piper zum Schriftführer; v. Waldow-Steinhövel zum Stellvertreter.

Auch hat das Herrenhaus noch die Kommissionen zur Erledigung der Petitionen und für die Geschäftsordnung gewählt. Die Petitions-Kommission besteht aus den Herren: Herzog v. Ratibor, Graf v. Schwerin, v. Reibnitz, Frhr. v. Monteton, Graf v. Sandreckly, Graf Fürstenberg-Stammheim, v. Daniels, Frhr. v. Brenten, Frhr. v. Sobel, Graf v. Hohentahl, Graf v. d. Gröben-Ponazien, v. Winterfeld, Graf v. Malzbahn, Graf v. Tazanowski, v. Waldow-Reigenstein. Die Geschäftsordnungs-Kommission besteht aus den Herren: Graf v. Rittberg, Frhr. v. Buddenbrock, Krausnick, v. Meding, Groddel, Dr. Brüggemann, v. Plog, v. Oldershausen, Graf Fr. zu Stolberg, Frhr. v. Gaffron, Frhr. v. Patow, Frhr. v. Senff, v. Wedell, v. Waldow-Reigenstein, Graf Dobna-Mallmitz.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 14. Jan. Die bisherigen Fraktionsbildungen im Hause der Abgeordneten nahmen natürlich ihren Ausgangspunkt von denen der letzten Session. Die verschiedenen Fraktionen der früheren Rechte sind, wie schon gemeldet, zu einer zusammengekommenen, welche nach Herrn v. Arnim-Heinrichsdorf benannt wird und bis jetzt etwa 35 Mitglieder zählt. Die Fraktion Rathis ist auf 20—30 Mitglieder gewachsen. Die Fraktion Reichensperger hat wohl ungefähr die frühere Mitgliederzahl (40—50). Die polnische Fraktion zählt bekanntlich 17 Mitglieder. Bei weitem am stärksten besetzt ist die Fraktion Schwerin, welche an 120 Mitglieder zählt, ungefähr so viel als die übrigen zusammen genommen. Etwa 100 Abgeordnete haben sich bis jetzt keiner engeren Fraktion angeschlossen.

In Betreff der Wahlprüfung ist noch Folgendes zu erwähnen: Wegen der Wahlen im 2. Bromberger Wahlbezirk will die 2. Abtheilung näheren Aufschluß erbiten. Es sind dabei 19 Wahlmänner ausgeschlossen worden. Davon mit Recht nur neun, so weit die Abtheilung ersehen kann; bei den anderen 10 dagegen ist kein Grund zu ersehen, und dem Wahlkommissar hat auch nicht einmal beliebt, irgend einen Grund anzugeben. Da diese zehn Wahlmänner aber für die Majorität relevant sind, so will die Abtheilung vor der Entscheidung näheren Aufschluß. Das Haus erklärt seine Zustimmung. — Der Refe-

rent der 4. Abtheilung (Abg. Kohden) berichtet von Klagen, die darüber laut geworden seien, daß z. B. die Wahlmänner von Braunsberg zwölf Meilen bis zum Wahlorte zurückzulegen hatten; die Abtheilung fühlt sich verpflichtet, den Minister des Innern auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen. Der Minister des Innern erklärt, er werde darauf sehr gern Rücksicht nehmen.

Berlin, 15. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen dritten Sitzung die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten vor. Bei der Präsidentenwahl waren 316 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Graf Schwerin 274, v. Arnim (Neu-Stettin) 38, Heinrich v. Arnim 1, Reichensperger 1. Zwei Zettel waren ungültig. Graf Schwerin wird somit zum Präsidenten des Hauses proklamirt. Derselbe nimmt die Wahl dankend an, verspricht dem freien Worte in den Grenzen der Geschäftsordnung in unparteiischer Weise Raum zu geben, das Haus nach Außen würdig zu vertreten. Wenn man, fährt der Präsident fort, einzig sei in der Treue gegen die Vertreter des Königthums, auf dem Boden der Verfassung stehe und von hier aus sich betheile, Recht und Gesetz zur Geltung zu bringen und das geistige und sittliche Wohl des Volkes zu fördern, so würde man mit den altpreussischen Traditionen nicht brechen, sondern die Gegenwart als neues Glied hinzufügen, dann würde die gegenseitige Achtung der Parteien wachsen, dann würde das Abgeordnetenhaus seinen Beruf erfüllen, die Regierung in voller Unabhängigkeit zu unterstützen, den Beruf, der dazu führt, Preußen nach innen stark und in Deutschland, ja in Europa angesehen zu machen. Dazu, schließt der Präsident, meinerseits auch von diesem Plage aus wirken zu können, ist der Wunsch, das Streben, die Hoffnung, die ich für mich habe, und so empfangen Sie noch einmal den Dank für meine Wahl. — Bei der nunmehr folgenden Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 308 Stimmzettel abgegeben, absolute Majorität ist 155. Davon erhalten: Reichensperger 232, v. Arnim (Neu-Stettin) 40, Grabow 12, Simon 5, Dr. Veit 1, Harkort 1. Ungültig waren 7 Zettel, unbezeichnete 2. Reichensperger nimmt die Wahl zum ersten Vizepräsidenten mit kurzen Dankesworten an. Bei der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten waren 298 Stimmzettel abgegeben. Davon erhalten Mathis 215, v. Arnim (Neu-Stettin) 47, Grabow 18, Simon 6. Mathis ist somit gewählt und nimmt die Wahl dankend an. Am Ministertisch waren mit Ausnahme der Herren Simons und Graf Pückler alle übrigen Mitglieder des Staatsministeriums anwesend. Zu Quätoren werden v. Hannstein und Ambrosio ernannt. Die Proklamation der Schriftführer erfolgt in der nächsten Sitzung, Dienstag 1 Uhr.

Militärzeitung.

Preußen. [Gen. d. Inf. v. Luc; Jubiläum.] Am 8. d. starb zu Potsdam in dem hohen Alter von nahe an 84 Jahren, wovon er 66 Jahre ununterbrochen im aktiven Dienst gestanden, der k. preussische Gen. d. Inf. und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs Philipp August v. Luc, einer der wenigen noch übrigen Veteranen, welche bereits in den Freiheitskriegen größere Abtheilungen geführt haben, und zugleich der militärische Erzieher Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV., welcher Monarch diesem seinen alten Lehrer in den Kriegswissenschaften dafür bis zu dessen nun erfolgtem Tode eine warme Zuneigung und die freundlichste Sorge bewahrte. — Er war einer der Eleven der ehemaligen Militärakademie zu Berlin, von wo er in den ersten Tagen des Jahres 1793 erst in das damalige Regiment Schwerin Nr. 26 übertrat, jedoch bereits nach einigen Monaten in das Regiment Schammer Nr. 27 versetzt wurde, und mit demselben in den beiden Feldzügen am Rhein von 1793 und 94, wie namentlich den Schlachten bei Moortrauten und Kafferslautern, den Gefechten bei Trippstadt, Johanniskreuz und St. Imbert bewohnte. Der Verstorbenen war hier in eine gute Schule gekommen; denn sein Regiment gehörte fortgesetzt zu den ausgezeichnetsten preussischen Truppentheilen am Rhein, und namentlich in dem ersten Jahre der Expedition des Herzogs von Braunschweig, der damalige preussische Oberfeldherr, diesem Regimente selbst den Preis der Tapferkeit und den besten Antheil an dem ersuchten Siege zu. Es bewährte sich diese Schule bei v. Luc aber auch; denn bald nach der Rückkehr aus dem Felde ward der noch ganz junge Offizier bereits als Gouverneur und Lehrer an die Academie militäire, dieselbe Lehranstalt, aus welcher er selbst hervorgegangen, berufen. 1805 trat derselbe danach als Stabskapitän zu der niederrheinischen Füsilierbrigade über, mit welcher er das Jahr darauf die Unglücksfälle von Saalfeld und Jena, wo diese sämmtlichen 4 Bataillone nach der tapfersten und namentlich an der Abmüde vor Weimar bis zum wahren Heroismus gesteigerten Gegenwehr das Unglück hatten, von den Franzosen gesprengt und theils niedergeboren, theils gefangen zu werden. Bei der Reorganisation der preussischen Armee ward danach v. Luc als wirklicher Kapitän und Kompagniechef in das damalige 1. schlesische und jetzige 10. Infanterieregiment eingestellt, jedoch bereits im Verlauf des Jahres 1810 zum königlichen Flügeladjutanten und Major befördert und 1811 als einer der kenntnißreichsten und bewährtesten Offiziere der Armee als Militär-gouverneur dem damaligen Kronprinzen und nachherigen Könige Friedrich Wilhelm IV. beigeordnet. Diese Stellung seßelte ihn während der Feldzüge von 1813 und 14 an das königliche Hauptquartier, doch fand er im Verlaufe beider Kampagnen nichtsofortwiederholt bei Groß-Görschen, bei Kulm, bei Guldengossa und Arcis zur Aube Gelegenheit, sich persönlich auszuzeichnen. In einem höheren Grade war dies jedoch noch im Feldzuge von 1815 der Fall, wo er die aus dem 3. und 4. turnierischen Landwehrregiment bestehende 11. preussische Brigade kommandirte und an deren Spitze namentlich in dem blutigen und hartnäckigen Gefechte bei Wavre sich in dem Maße hervorthat, daß der Feind selbst der Standhaftigkeit der von ihm geführten Abtheilung hauptsächlich das Mißlingen seiner Absicht zuschrieb, weshalb dieser Tag wohl als der bedeutendste in des Verstorbenen Leben betrachtet werden darf. Seit 1813 bereits Oberstleutnant und für Kulm und Guldengossa Oberst, avancirte v. Luc 1815 zum Generalmajor, und 1820 bereits ward ihm das Kommando einer Division übertragen, wozu zur Erinnerung an Wavre, den 28. Juli 1825, auch seine Ernennung zum Generalleutnant erfolgte. Nachdem er danach einige Jahre der Leitung des 7. Armeekorps vorgestanden, ward ihm 1834 die Generalinspektion des gesammten Militärunterrichts- und Bildungswesens der preussischen Armee übertragen, wozu 1837 noch die Stellung als Präses bei der Ober-Militär-Examinationskommission kam. 1840, unmittelbar nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm IV., erfolgte hierzu die Ernennung zum Generaladjutanten Sr. Majestät, 1842 die zum General der Infanterie, und das Jahr darauf ward ihm der große preussische schwarze Adlerorden verliehen. 1844 endlich wurde v. Luc die Stellung als Präses der General-Ordenskommission zugewiesen, welcher er bis 1848 vorstand. Die letzten Lebensjahre des Verstorbenen wurden vielfach durch Kränklichkeit getrübt, so daß er, obgleich bis zum Schluß seiner Lebensbahn aktiv, sich doch fastlich nur noch wenig bethätigen konnte. Der General war selbstverständlich Ritter des eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, wie auch noch einer ganzen Reihe fremder und einheimischer hoher Ehrenzeichen.

Wie verlautet, wird außer dem Gen. v. Deuter in diesem Jahre auch noch der Generalinspekteur der Artillerie, Gen. v. Pahn, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum begehen, und zwar, wenn wir sonst recht unterrichtet sind, Anfang Mai d. J. Derselbe eröffnete seine Laufbahn bei einem der niederrheinischen Füsilierbataillone, trat jedoch später zur Artillerie, und zwar ebenfalls zur schlesischen Brigade über, wo er sich 1813 für Haynau das eiserne Kreuz 2. Klasse verdiente. Später stand derselbe bei der Garde-Artillerie, wurde 1830 Major, 1840 Oberstleutnant, 1843 Oberst und 1847 Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade, 1848 war er Chef des Stabes bei dem damaligen General der Kavallerie v. Wrangel in Schleswig-Holstein, und avancirte auch noch in demselben Jahre zum Generalmajor, 1849 führte er zuerst ein selbständiges Kommando in Hamburg, und ward ihm später auch das Kommando über die preussischen Truppen in Schleswig-Holstein übertragen. 1850 bekleidete er die Stellung als Kommandant von Berlin, worauf er das Jahr darauf dieselbe Stellung in Mainz übernahm, und 1853 auch zum Generalleutnant avancirte. Derselben gegenwärtigen Platz als Generalinspekteur der Artillerie endlich bekleidet derselbe seit 1854.

Aus polnischen Zeitungen.

[Anwendung des neuen Zollgewichts im Wollhandel.] Der Hr. S des „Dziennik Poznański“ entnehmen wir folgende, auch für einen großen Theil unserer Leser interessante Mittheilung: Polen, 11. Jan. Aus dem Bucker Kreise geht uns eine interessante und ziemlich wichtige Abhandlung zu, welche eine auf den diesjährigen Wollmarkt Beziehung habende Frage zum Gegenstande nimmt, und namentlich das Verfahren bei der Berechnung des neuen Centners in Vergleich mit dem alten Gewicht. Es eröffnen sich, schreibt der Berichterstatter, für die Landleute Ausichten, daß der bedeutende Ausfall, den sie in Folge der diesjährigen schlechten Ernte erleiden, wenigstens theilweise durch die gesteigerten Wollpreise gedeckt werden wird. Alle Handelsnachrichten stimmen darin überein, daß in diesem Artikel eine außergewöhnlich lebhaftere Bewegung ist. Was die Ursache dazu ist, steht nicht fest. Die Einen schreiben sie dem Bedürfnisse zu, welches die natürliche Folge eines sich immer weiter verbreitenden Luxus ist, während die Anderen darin eine Spekulation sehen, die in den Verträgen mit China ihren Grund hat. Der Produzent hat danach wenig zu fragen; für ihn genüge es, zu wissen, daß seit einigen Wochen viele inländische

Kaufleute und Kommissionäre die Provinz bereisen, und daß schon mehrfach Kontrakte zum Abschluß gekommen sind. Die bis jetzt gezahlten Preise übersteigen ungefähr um 10 Ekt. den vorjährigen Marktpreis; stellenweise hat man sogar bedeutend mehr gezahlt, vornehmlich da, wo dem Käufer für die Preissteigerung vortheilhaftere Bedingungen gestellt worden sind. Dies läßt sich da wohl entschuldigen, wo es wegen des Verkaufs von Zuchtwidmern sich darum handelt, die Schaafzucht in gutem Renommée zu erhalten; aber wo dieser Grund nicht leitet, kann es nur thöricht erscheinen. In diesem Jahre dient die Umwandlung des alten Centners in den neuen sehr oft zum Vorwande für dergleichen Geschäfte. Der Käufer stellt in diesen Fällen nach der Verabredung über den Preis gewöhnlich die Proposition, 103 Pfund auf den neuen Centner zu rechnen, natürlich die Tara abgerechnet, indem er behauptet, daß der alte Centner 103 Pfund des jetzigen Gewichts enthalte. Wie wir hören, sind viele Produzenten unvorsichtig genug gewesen, auf diese Bedingung einzugehen. Wir übergeben, daß der alte Centner nicht 103 Pfund des neuen enthalte, sondern nur 102 Pfd. und 26 Loth, wir übergeben ferner, daß, weil alle amtlichen Berechnungen nach dem neuen Zollgewicht aufgestellt sind, jedes Verkaufsgeschäft zu zahllosen Berechnungen Veranlassung giebt, wodurch gerade der Vortheil des Dezimalsystems verloren geht; wir übergeben endlich, daß alle Brüche, wie wir aus Erfahrung wissen, immer zum Vortheil des Käufers wegfallen, aber wir halten es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß ein solcher Gebrauch, einmal eingeführt, schwer auszurotten ist, und wahrlich nicht kleine Verluste für den Produzenten im Gefolge hat. Alle Handelsnachrichten, alle kaufmännischen Korrespondenzen, nach welchen sich die Kaufleute richten, werden immer den neuen Centner zum Maßstabe haben, und nach seinem Preise werden sich die Angebote richten. Die Konkurrenz wird in dieser Beziehung wenig helfen. Der Produzent selbst wird, da er seine Nachrichten aus den öffentlichen Blättern schöpft, seine Forderungen mit Rücksicht auf den neuen Centner aufstellen. Daß die Nachrichten, nach denen er sich richtet, von dem neuen Centner sprechen, und daß man von ihm den alten Centner verlangt, das wird er vergessen. Er wird denken: Centner ist Centner, und schließlich kommt es darauf hinaus, daß der Verkäufer dem Käufer auf jeden Centner 3 Pfd. in den Kauf giebt. Wir haben ein sehr nahe liegendes Beispiel vor Augen. Wir erinnern uns Alle sehr wohl der Zeit, wo für den sogenannten „Auswurf“ Nichts gegeben wurde. Der Käufer bezahlte für die Wolle, die er sah. Heute liefert der Verkäufer 10 Prozent der Wolle für den halben Preis, obgleich der Auswurf nicht so bedeutend ist und gewöhnlich einen Werth von 2/3 des für die übrige Wolle gezahlten Preises erreicht. Der Käufer, der die Wolle an den Kaufmann oder Fabrikanten weiter verkauft, kennt diese Bedingung nicht und verkauft den sich vorfindenden Auswurf besonders. Schon in dem benachbarten Schlesien kennt man diese Bedingung von 10 Prozent nicht, und viele Produzenten besuchen den Breslauer Wollmarkt nur deshalb, weil es ihnen möglich ist, den Auswurf besonders zu verkaufen. Bei uns ist es gegenwärtig fast unmöglich, diese Bedingung abzuwickeln. Gegen die Einführung von dergleichen Gebräuchen, und namentlich gegen das Verleihen des Centners zu 103 Pfd., müßten sich die Produzenten heftig sträuben, und das müßte um so leichter sein, als sie Recht und Billigkeit auf ihrer Seite haben. Wenn der Käufer auf den Centner 103 Pfd. verlangt, so steht ihm zur Rechtfertigung dieses Verlangens Nichts zur Seite. In dieser Beziehung hat sich beim vorigen Wollmarkt folgender hübsche Scherz ereignet. Ein Käufer verlangte den Centner zu 103 Pfd. Der Verkäufer antwortete ihm, daß er einen solchen Centner nicht kenne und daß ein solcher gar nicht existire. „Das ist richtig“, versetzte der Käufer, „aber es ist eine Usance meines Hauses.“ „Das ist etwas Anderes“, antwortete der Verkäufer, „aber ich gebe Ihnen die Versicherung, daß es Usance meines Hauses ist, den Thaler zu 33 Silbergroschen zu berechnen.“ Sage doch Niemand, daß es sich hier um Kleinigkeiten handelt. Bei einem gewöhnlichen Mittelpreise der Wolle handelt es sich um circa 2 Ekt. pro Centner. Aber wenn der Gegenstand auch ein weit geringerer wäre, so muß man doch kleine Vortheile oder Verluste nicht verachten. Wir sehen, wie der Käufer bei uns auf dem Viertelmaße besteht, und zwar einzig deshalb, weil bei der Reduktion ein Bruchtheil seiner Vortheile bildet. Schließlich wollen wir die Produzenten noch auf Eins aufmerksam machen. Es ist bisher fast allgemein üblich gewesen, 4 Pfund pro Centner als Tara zu berechnen. Nun ist aber der neue Centner kleiner als der alte, während das neue Pfund größer ist. Wenn wir daher das alte Verhältniß beibehalten wollen, können fernerhin nicht mehr als 3 1/2 Pfd. pro Centner als Tara berechnet werden.

Dem „Gaz“ wird aus Posen geschrieben: „Unsere Deputirten in Berlin werden ihre früheren Siege auf der Ecken einnehmen. Da sie keine besonderen politischen Prinzipien vertreten, so ist die Stelle, an der sie sich niederlassen werden, nicht von Bedeutung; sie werden in demselben Geiste stimmen, wie früher, d. h. im Geiste unsrer speziellen Interessen, nicht aber im Sinne der Parteien, die mit der politischen Färbung auch bestimmte Mängel inne hatten. Den aus unserer Provinz Abgeordneten folgen die Sympathien und heftigen Wünsche einer Bevölkerung, die sich nicht der Täuschung hingiebt, daß Alles, was ihr vermeintes Wohl betrifft, auch erreicht werden könne, wohl aber hofft, daß die Deputirten wenigstens dasjenige zur Sprache bringen, was uns vor Allem Noth thut und sich auf die Billigkeit stützt. Dazu rechnen wir die Bedingung, daß die im Großherzogthum fungirenden Beamten der deutschen und polnischen Sprache mächtig seien, so wie den Beschluß, daß alle Verfügungen, so wie die Amtsblätter in den beiden genannten Sprachen erscheinen müssen, ferner Anordnungen in Betreff unsrer Schulen und Gründung der so sehr schätzten geistlichen Akademie, ganz besonders aber die Anerkennung des polnischen Idioms als Unterrichtssprache. Man erwartet, daß unseren Gymnasiallehrern der bis jetzt unterfagte Eintritt in die Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften gestattet werde, und das gegenwärtige Kreditssystem eine Erweiterung erfahre, dann die Bestätigung der agronomischen Gesellschaften, und endlich die Aufhebung der Distriktskommissionen, welche bis jetzt die Landpolizei handhaben. Dies sind mehr oder weniger die Gegenstände, welche man zur Sprache und zur Entscheidung gebracht wissen will.“ — Ueber den Standpunkt, welchen unsere Abgeordneten den Parteien gegenüber einnehmen werden, spricht sich der „Radwisklanin“ sehr treffend aus. Er sagt: Die Resultate, welche die polnischen Deputirten erzielen, können sehr wesentlich auf die allgemeine Stimmung einwirken und ein Hauptdamm gegen die panslawistischen Ideen werden, welche die Gemüther schon in dem Grade beschäftigen und mit sich fortziehen, daß beispielsweise die Petersburger und Mosauer Blätter der serbischen Frage ungleich mehr Aufmerksamkeit schenken, als den Nachrichten und Zeitungen aus dem Westen Europa's. Im Augenblicke sind die Blicke unserer Provinz vorwiegend nach Berlin gerichtet, und wir erkennen es gern an, daß sich in der Administration größere Willigkeit, in den örtlichen Rechten und Beziehungen mehr Rücksicht zeigt. Es sind dies zwar nur kleine Anflüge, allein jedenfalls die kräftigste Waffe gegen die östlichen Sympathien.

lokales und Provinziales.

Posen, 17. Jan. [Die Auswanderung.] Die Abnahme der überseeischen Auswanderungen, welche sich in den Seestädten sehr bemerkbar gemacht hat, ist auch bei uns sichtbar geworden. Im Laufe des vorigen Jahres sind aus der Stadt Posen 116, gegen 176 im Jahre 1857 ausgewandert. Unter diesen waren 73 Männer, 29 Frauen, 14 Kinder. Entlassungs-Arkunden haben 21 Personen nachgesucht, 95 haben sich auf Grund von Reisepässen fortbegeben, von denen Einzelne wohl später zurückkehren werden. Von diesen Auswanderern gingen nach Nordamerika 71, Polen 15, England 14, Australien 8, den niederländischen Kolonien 2, dem Kirchenstaate 2, nach verschiedenen deutschen Staaten 4. Die Vermittelung hiesiger Auswanderungs-Agenten nahmen nur 8 Personen in Anspruch.

[Pfarrstelle.] Die Berufung des Pfarrers Sudau aus Altforze zum Pfarrer der evang. Gemeinde Groß-Kotten (Kr. Szarnikau) ist vom k. Konsistorium bestätigt.

[Wiederkunft.] Unter dem Hindvich in Dembe (Kr. Szarnikau) ist die Tollwuth ausgebrochen, und die gesetzliche Sperre angeordnet.

Lissa, 15. Jan. [Ausreisen; Statistisches; Jagden; Erhöhung der Gewerbesteuer; ein Uebelstand; Unfall; Schneefälle.] Die im Dez. v. J. in der Stadt Reisen vorgenommene Volkszählung ergab eine Bevölkerung von 1512 Seelen; von diesen gehören 875 dem evang., 560 dem kath. und 77 dem mosaischen Bekenntnisse an. In sprachlicher Beziehung vertheilt sich die angegebene Bevölkerung derart, daß 1430 Seelen nur deutsch, 11 nur polnisch und 71 deutsch und polnisch sprechen. Die Stadt zählt außerdem 2 Kirchen, 1 Bethaus (für Juden). Der aufgenommene Viehstand ergiebt 13 Fohlen, 36 Pferde, 98 Ochsen, 157 Kühe, 139 Stück Jungvieh und 224 Schweine. — Im ländlichen Wahlbezirk Lissa beträgt die aufgenommene Bevölkerung 9064 Seelen, und zwar 4213 evang. und 4851 kath. Bekenntnisses. Es sprechen von diesen nur deutsch 8521, nur polnisch 134, polnisch und deutsch

409 Personen. Es befinden sich ferner in diesem Bezirke 5 Kirchen, 4 kath. (zu Dambitz, Alt-Laube, Mörka und Deutsch-Wille) und 1 evang. (zu Ragwitz). An Viehstand fanden sich vor: 160 Fohlen, 791 Pferde, 41 Stummeln, 1299 Ochsen, 2647 Kühe, 1449 Stück Jungvieh, 5463 ganz veredelte, 15,331 halbveredelte und 414 unveredelte Schafe und 1310 Schweine. — Die Jagden im Bezirke Reissen und den zunächst gelegenen Gegenden lieferten in diesem Jahre ein auffallend günstiges Ergebnis. Auf einer einzigen in Görden am 28. Dez. veranstalteten Treibjagd wurden an einem Tage über 500 Hasen erlegt. — Unter jenen sogenannten kleinen Handelsständen stehen für die Folge große Verlegenheiten bevor. Auf Grund eines verächtlichen neuen Erlasses der vorgelegten Behörde sollen die Handelstreibenden aller Kategorien nunmehr zu der vollen Gewerbesteuer von 18 Thlrn. jährlich herbeigezogen werden. Die bisherige Praxis moderirte diese Steuer je nach dem Umfange des Geschäfts, so daß der gesammte Handelsstand in die zwei Klassen der Kauf- und Handelsleute zerteilen. Die zur ersten Kategorie gehörenden zahlten die volle Steuer und erlegten außerdem noch durch erhöhte Beiträge die Ausfälle des kleinen Gewerbetreibenden, der sogenannten Handelsleute, die zum Theil nur 2-4 Thlr. jährlich zu zahlen hatten. Sie waren dafür nur auf den Handel im kleinen angewiesen, während jene im Besitze aller Rechte des Kaufmannsstandes sich befanden. Die Zahl jener ist hier eine ziemlich ansehnliche. Durch eine Veränderung des Steuermodus, der jeden Unterschied des Handelsbetriebes aufhebt, werden sehr viele genötigt sein, ihr Gewerbe aufzugeben, da die wenigsten der kleinen Handelstreibenden in der Vermögenslage sind, die volle Steuer von 18 Thlrn. zu zahlen. Was nun aber aus diesen Armen werden soll, wenn sie an dem Betriebe ihres Gewerbes gehindert werden, ist nicht abzusehen. Es steht daher wohl zu erwarten, daß die mit den lokalen Verhältnissen genauer vertrauten Ortsverwaltungsbehörden die darauf bezüglichen Vorstellungen an geeigneter Stelle zu machen nicht verfehlen werden. — Die seit dem 1. Januar zur Geltung gebrachte Vorschrift, daß die Kassenbeamten auf den einzelnen Bahnhöfen jeden Tag ihre Kasse abzugeben und die Tageseinnahmen für Billets etc. an die Zentralkasse nach Breslau abzugeben haben, hat für das verlebene Publikum mannsichige Inconvenienzen im Gefolge. Als Ref. beispielsweise vor einigen Tagen auf einer kleinen Station ein Fahrbillet löste und auf einen Thaler den Ueberrest zurückbezahlt verlangte, erklärte der betreffende Beamte dazu in seiner Eigenschaft als Kassirer nicht angewiesen, noch verpflichtet zu sein, und daß er höchstens aus Gefälligkeit privatim den Thaler wechseln wolle, um mir die Möglichkeit der Mitfahrt zu gewähren. Wer sich also mit seiner Kasse nicht vorher so einrichtet, daß er genau den Betrag des Fahrbillets zu deponiren vermag, der ist unter Umständen gefährdet, an der Mit- oder Weiterfahrt gehindert zu sein. Die beregte Einrichtung mag den amtlichen Geschäftsgang vereinfachen und für denselben anderweit erprießlich sein; für das verlebene Publikum dagegen kann das Unbequeme und Molestirende nicht bestritten werden. Jedenfalls aber dürfte es notwendig werden, diese veränderte Einrichtung zur möglichst ausgedehnten Kenntniss des Publikums gelangen zu lassen. — Vorgestern Abend ereignete sich hier wiederum einer der schon so häufig vorkommenden Unfälle, daß durch allzu rasches Fahren auf stark frequentirten Straßen ein Menschenleben gefährdet wurde. Diesmal traf die Gefahr einen hiesigen Polizeibeamten, der von den rasch hinter ihm hersprengenden Pferde zu Boden geworfen und sehr gefährlich an Kopf und dem einem Beine verletzt ward. Das Fuhrwerk gehört dem Wächter des nahe der Stadt gelegenen fürstlichen Dominiums Antonshof. — Ein am Donnerstage aus dem schlesischen Gebirge hierher zurückgekehrter Geschäftsmann berichtet, daß dort die Schneefälle sich in so gewaltigem Maße gehäuft, daß von Waldenburg aus mit gewöhnlichem Fuhrwerk gar nicht durchzukommen, und daß auch der Postgang dort bereits mehrfach unterbrochen ist.

pr. Mejeritz, 16. Jan. [Eingekundenes Gerippe; Stadtverordneten-Versammlung; Verschiedenes.] Vor einem halben Jahre etwa wurde umweit des Koelvorwerks (Dom. Bauchwitz) beim Pflügen ein Menschenleib gefunden, von einem Körper aber trotz aller Nachsuchens nichts entdeckt. Kurz vor Weihnachten geht eines Tages der Förster C. aus Bauchwitz bei einem Dirsicht vorbei, schießt seinen Hund hinein und folgt ihm, als er ihn heftig bellen hört. Er findet einen todtlosen Leichnam, eilt ins Dorf zurück und macht sogleich davon Anzeige. Die am 22. Dez. v. J. zur Besichtigung deputirte Gerichts-Kommission fand, daß sich der Verstorbene erhängt habe; der Strick war noch am Baume befindlich. Der Oberkörper war ganz feischlos, aber das Gerippe hing zusammen. Die Bekleidung war ziemlich vollständig eine Jacke, Beinkleider, Pelzhandschuhe, wollene Strümpfe, so daß höchstwahrscheinlich die Entleerung zur Winterzeit stattgefunden hat. Allem Vermuthen nach ist der Gefundene der Tagelöhner Edert von hier, der in Bauchwitz noch eingetretet ist und dort geübert hat, er wolle nach der Judenluge gehen, um Arbeit zu suchen; dafelbst ist er nicht angekommen, sondern seitdem gänzlich verschollen. — Der Oberlehrer Habnrieder ist in der Sitzung der Stadtverordneten am 8. d. zum Vorsteher, Oberlehrer Kade zu seinem Stellvertreter, Maurermeister Brendel zum Schriftführer und Kaufmann A. Gumpert zu dessen Stellvertreter erwählt. Der bisherige Vorsteher, Kaufmann Segner, hatte eine Wiederwahl unbedingt abgelehnt. — Am 9. d. gab der hier wohnhafte blinde Violinist Fr. Großkopf, von den hiesigen Kunstgenossen unterstützt, ein Konzert, welches recht zahlreich besucht war. — Aufsehen erregt hier das unerklärliche Verschwinden des Postleiters B., der auf einige Tage zu seinen Eltern reisen wollte, aber dort nicht eingetroffen und auch hierher nicht zurückgekehrt ist. Eine Ursache seiner räthselhaften Abwesenheit läßt sich nicht einmal vermuthen. Die von ihm geführte Kasse, so wie seine gesammte Geschäftsführung ist in der geordneten Ordnung gefunden worden. — Der Inhaber des Figuren- und Metamorphosen-theaters, Schwiegerling, ist hier eingetroffen. Derselbe kündigt außer diesen theatralischen Vorstellungen auch die Produktion von Nebelbildern und Farbenpielen an.

Neustadt b. P., 15. Jan. [Jüdische Korporationsverhältnisse.] Nach der Uebersicht der hiesigen Korporationsverhältnisse pro 1858 beträgt die Schuldenlast am Ende des gedachten Jahres 286 Thlr. Die hiesige Gemeinde zählt 128 steuerpflichtige Mitglieder (4 weniger als im v. J.), von denen 19 gar nicht besteuert werden, 22 mit einem Einkommen von 50—100 Thlrn., 7 von 100—125 Thlrn., 10 von 125—150 Thlrn., 11 von 150—200

Thlrn., 9 von 200—250 Thlrn., 9 von 250—300 Thlrn., 6 von 300—350 Thlrn., 11 von 350—400 Thlrn., 6 von 400—500 Thlrn., 9 von 500—600 Thlrn., 4 von 600—700 Thlrn., 2 von 700—800 Thlrn., 2 von 900—1000 Thlrn., 1 von 1000—1500 Thlrn. Durch den einfachen Steuerkurs kommen 52 Thlr. auf. Zur Deckung der Korporationsbedürfnisse sind aber 870 Thlr. durch baare Beiträge aufzubringen; es ist mithin der 17fache Betrag des einfachen Steuerjahres zu entrichten, wodurch 897 Thlr. auskommen, und wobei 27 Thlr. zur Uebertragung der durch Reklamation und Unregelmäßigkeiten sich ergebende Ausfälle vorhanden bleiben. Dieser Betrag dürfte indes dazu nicht ausreichen, denn bei der Repartition sind auch diejenigen zu den Korporationsbeiträgen herangezogen worden, welche von hier verzoogen, ausgewandert sind oder ihren Austritt aus der Korporation erklärt, sich jedoch von den korporativen Verpflichtungen nicht abgelöst haben. Nach §. 20 des Gesetzes vom 1. Juni 1833 sind die im Großherzogthum Posen wohnhaften Juden, wenn sie ihren Wohnsitz in eine andere Provinz des preussischen Staates verlegen, verpflichtet, sich vorher mit der Korporation, welcher sie angehören, wegen Ablösung ihres Antheils an den Korporationsverpflichtungen durch Einigung mit dem Korporationsvorstand, oder, wenn eine solche nicht zu bewirken ist, nach der Festsetzung der Regierung abzustimmen. Hiermit im Einklange ist der §. 34 des Gesetzes über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847, und nach den Ministerialerlassen vom 30. April und 21. Mai 1849 und der Verfügung der königl. Regierung zu Posen vom 4. Juni 1849 sollen diejenigen Korporationsmitglieder, die ihren Austritt aus der Korporation erklärt haben, ohne sich abzustimmen, so lange, bis dies geschieht, zur Leistung ihrer bisherigen Beiträge verpflichtet bleiben. Dies wurde Seitens der hiesigen Korporation mehrere Jahre hindurch strictissimo sensu durchgeführt, wodurch sich dann die betr. Personen zur Ablösung veranlaßt haben. Aus dem Korporationsverträge haben im vorigen Jahre 3 Gemeindeglieder ihren Wohnsitz verlegt, welche 227 Thlr. Abfindungsgelder zu entrichten haben. Es sind jedoch nur 32 Thlr. gezahlt worden, da mit Genehmigung der königl. Regierung 47 Thlr. einem Abziehenden ermäßigt wurden, während 147 Thlr., welche von 2 nach America Ausgewanderten, die dort im Reichthum leben, zu zahlen sind, nicht eingezogen werden konnten. Der Korporationsvorstand hat demnach an die k. Regierung in Posen das Gesuch gerichtet, durch Vermittelung des Ministeriums des Auswärtigen die Einziehung dieser Summe zu bewirken. Gelingt dies, so ist dadurch ein Schritt gethan, der für sämtliche Korporationen von sehr großer Wichtigkeit ist. Es läßt sich hoffen, daß die königliche Regierung sich dieser Angelegenheit aufs Wärmste annehmen wird.

r. Wollstein, 15. Jan. [Wahl.] Nachdem am 30. Dez. v. J. die neu-gewählten fünf Stadtverordneten durch den Bürgermeister Heuer in ihr Amt eingeführt und verpflichtet worden, hat sich die Stadtverordnetenversammlung in der gestern stattgehabten Sitzung von Neuem konstituirte. Es sind gewählt resp. wiedergewählt: Justizrath Runge zum Vorsitzenden, Apotheker Knechtel zu dessen Stellvertreter; Buchbinder Schelz zum Schriftführer und Bäckermeister Ernst Müller zu dessen Stellvertreter.

Z Znin, 15. Jan. [Geisterklopfen; Ablösung; Fischerei; Schulwesen; Preise etc.] Die Einwohner Gzelazewo's bei Gonsawa sind in großer Aufregung. Ein 14jähriger Knabe nämlich fällt seit dem 2. Dez. täglich Abends von 7 Uhr ab in einen todtenähnlichen Schlaf, während welcher Zeit Anfangs ein leises, nach und nach aber ein stärkeres Pochen in der Stube gehört wird. Der sogenannte Schlafaffen, in welchem der Knabe liegt, steigt hin und her und steht erst wieder ruhig, wenn das Klopfen dumpf auf der Brust des Knaben erklingt, welcher in der Regel um 10 Uhr aufwacht. Auffallend ist, daß dieser Zustand sich bis jetzt niemals Sonnabends eingestellt hat. Der Ort wird gegenwärtig vielfach von Personen aus Nähe und Ferne besucht. (Ist denn die Erscheinung nicht unbefangenen und genau untertucht? D. Red.) — Neulich weckte wieder der Defon. Kommiss., so wie der Regierungsrath v. Schierstädt hier, um die Ablösung der Strandfischerei zu Ende zu führen. Die Deputirten forderten indeß eine so hohe Summe, daß es wieder zu keinem Resultate gekommen ist. Die Städter beschäftigen sich, wenige ausgenommen, fast alle mit der Fischerei, und so mancher Familienvater läßt sein Handwerk Tage lang unbetrieben, um dem Fischfange nachzugehen; daß dieser nicht so viel wie ein beständiges Arbeiten einbringen kann, ist natürlich, um so mehr, da immer dabei dem Brauntwein stark zugesprochen wird. Manche Familie hat dadurch ihren Unterhalt gefunden. Aber es ist auch zu berücksichtigen, daß oft, wenn der Arme nichts zu essen hat, es ihm durch den Fischfang noch möglich wird, sich etwas zu schaffen. Bei Gutenverder ist bereits mit dem großen Rege, woran 100—150 Menschen arbeiten, gefischt und sind namentlich viel Hechte und Zander gefangen, von großen Bleien und Karpfen, an denen unsere Seen sonst sehr reich sind, hat man in diesem Jahre noch wenig gefangen. — Den Belehren der kath. Schule hier wurde, um ihnen eine Weihnachtsgabe zu bereiten, vom Schulvorstande eine Gratifikation ausgesetzt, welche sie aber bis jetzt noch nicht haben erheben können, da ihnen die Anweisung nicht zugestellt ist. — In Gogulowo, 1/2 Meile von hier, ist seit Neujahr die neue kath. Schule ins Leben getreten und mit einem jungen kräftigen Lehrer besetzt. — Unjere Korppreise steigen mit jedem Wochenmarkte; schon bezahlt man den Scheffel Roggen mit 2 Thlr., Weizen mit 3 Thlr., ja man ist froh, wenn der Landmann Getreide zuführt. — Sehnsüchtig wünscht man hier die Niederlassung eines zweiten Arztes, da einer unserer Aerzte sich zur Ruhe gesetzt hat, der andere aber in der Stadt kaum mehr gesehen wird, weil er fast immer in der Umgegend zu thun hat. — Der letzte Sturm hat manche Verheerungen angerichtet, baufällige Gebäude umgestürzt, Vieh getödtet und Menschen beschädigt. In Ryblewo s. B. wurden 4 Stück Rindvieh erschlagen und eine Frau lebensgefährlich verwundet.

v. Uedow von Podamce als Zoll-Einnehmer nach Boleslawice verlegt und der Steueramts-Assistent Stünzner zu Rawicz gestorben.

Angelkommene Fremde.
 Vom 16. Januar.
 BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Karznick aus Myski und v. Stablewski aus Zalesie, Frau Gutsbesitzer v. Swinarska aus Dembe.
 BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Böck aus Nürnberg, Grimmer aus Königsberg, Wohlgenuth aus Magdeburg und Wollheim aus Plegitz.
 DREI LILIEN. Gastwirth Warmiński aus Breschen.
 KRUG'S HOTEL. Partikulier Bradzki aus Bentschen, Maler Kublitz aus Schweidnitz, Förster Schrader und Uhrmacher Schulz aus Janowitz, Konditor Schönplug aus Berlin, Formstecher Dehnte aus Schlichtingheim und Kaufmann Spielhagen aus Karge.
 ZUM LAMM. Buchhalter Schramm aus Kemptig und Kommiss Koralewski aus Gnesen.
 Vom 17. Januar.
 HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Mysielski aus Punitz, v. Kosiński aus Targowagorka und v. Rozimian aus Przylept, die Rittergutsbesitzer v. Frauen Gräfin Grabowska aus Lulowo und v. Zarembo aus Sady, Inspektor Dörffer aus Punitz und Kaufmann Meyer aus Marienwerder.
 OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Wirthschafts-Inspektor Meyer aus Prptoczna, die Kaufleute Hüpel aus Sarne und Ulich aus Buerbach, Referendar v. Trampczynski aus Schroda, die Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo und Grunwald aus Dworzisk, Cand. theol. Fied aus Mrowino und Rittergutsbesitzer v. Waligorski aus Koztoworo.
 SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Lesser aus Markowice, Jochick aus Gzelazewo, v. Brzeski aus Zabikowo, v. Orzanowski aus Gwarkowice und v. Garzynski aus Zwono, die Gutsbesitzer v. Falkowska aus Pacholewo und v. Wendorf aus Prusice, Wirthschafts-Inspektor Klawitter aus Potzanowo.
 MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Rejzacki aus Bocijzemo, Kennemann aus Klenke, Graf Mysielski aus Prptoczna und v. Rogozowski aus Piotrkowice, königl. Baumeister Albrecht aus Kosten, Kommerzienrath Kupfer und die Kaufleute Schulz, Gehrich, Brodt, Noack, Ebel, Dahmann, Wollstein, Wolf und Spieler aus Berlin, Godebuh aus Frankfurt a. M., Glatfische aus Breslau, Schlieben aus Magdeburg, Martienzen aus Hamburg, Kuhn aus Stettin, Bohnen aus Krefeld und Westphal aus Chemnitz.
 BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Mudra aus Danzig, Busching aus Chemnitz, Goldschmidt und Neuhoff aus Berlin und Lion aus Breslau, Rechtsanwalt Machula aus Krotoschin, Wirthschafts-Inspektor v. Begworowski aus Schwalkowo und Oberamtmann Materne aus Kunzendorf.
 STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Zychlinski aus Roschin, Kluszkowski aus Januszewo, Wether aus Golecin und Neumann aus Michalowo, Assessor Brüggemann aus Erfurt, Apotheker Regal, Bürgermeister Hannig, Pharmazeut Schulz und Reg. Kondukteur Hummel aus Kosten.
 BAZAR. Die Partikuliers v. Korytowski aus Budziszewo, Surkiewicz aus Lachin und v. Brodnicki aus Nieszwastowice, die Gutsbesitzer Glawski aus Konornik, v. Mierzynski aus Bythin, v. Wierzbicki aus Stare, v. Melowski aus Gorazdowo und v. Karznick aus Guchen, die Gutsbesitzer v. Frauen Gräfin Potworowska aus Deutsch-Preße und v. Radonska aus Ninino.
 HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Radonski aus Sietki, v. Radonski aus Rudnicz und v. Jactowski aus Pomaranowice, Kaufmann Grunwald aus Gnesen, Lehrer Haint aus Dstrowo, Maurermeister Trawnicki aus Schroda und Partikulier v. Polaski aus Byzakowo.
 HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Berndt aus Dombrowo, Guts-pächter v. Kacyński aus Piarzkie, Gutsbesitzer Jabnz aus Tuskawo, Wirthschafts-Kommissarius Drecher aus Zedlitz, Wirthschafts-Inspektor Romann aus Rybno, Baumeister Weidner aus Landsberg a. B., Kämmerer Weigert aus Samter, Distrikts-Kommissarius Riedel aus Unruhstadt und Posthalter Kurz aus Rogagen.
 BUDWIG'S HOTEL. Die Gutsbesitzer Busse aus Mynkowo und Hageron aus Holländerdorf, die Kaufleute Landsberger aus Schrimm, Wepl aus Eissa, Lewy, Gräß und Strich aus Rogagen, Bergas sen. und jun. aus Gräß, Frau Kaufmann Jarecta aus Rogagen.
 HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Beradt und Fränkel aus Gräß, Knopf aus Birnbaum und Koentbal aus Schrimm, königlicher Förster Schwarz aus Deutsch-Krone und Fabrikant Zenide aus Gnesen.
 DREI LILIEN. Gutsbesitzer v. Bronis aus Bieganowo, Mühlengutsbesitzer Dittmar aus Stonowo, die Bürger Kaminski und Zapatowski aus Wogronowiz und Kaufmann Zapatowski aus Samter.
 KRUG'S HOTEL. Doktor Hoffmann aus Samter und Maurermeister Bergmann aus Schmiegel.

Personalchronik.

Im Geschäftsbereiche der Provinzial-Steuer-Verwaltung zu Posen ist: der Zolleinnehmer Herber zu Boleslawice als Steuer-Einnehmer nach Jaraczewo, der Ober-Steuer-Kontrolleur, Steuer-Inspektor Zian von Samter als Salz-Rendant nach Ujcz, der Ober-Steuer-Kontrolleur Wellandt zu Gräß in gleicher Eigenschaft nach Samter, der Ober-Steuer-Kontrolleur

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Öffentlicher Verkauf.
 Es werden hiermit mehrere, beim Bau der Weichsel- und Mogatbrücken benutzte mechanische Hülfsmittel, als:
 eine Dampfmaschine nebst Kessel, 6 Mahlgänge mit Rollsteinen, 12 Lauftrabane mit Binden, 1220 Stück Eisenbahnschienen, 20 Drehscheiben, 57 Transportwagen, 14 Zug- und Räumtrahmen, 87 Str. Wasserleitungsröhren, 647 Str. schmiedeeiserne Schraubenbolzen, 24 Stück Schiffsanker, 160 Str. Anker- und Arbeitseketten; ferner 2 Handbaggermaschinen, eine eiserne Drehbank, 2 Loch-, 4 Bohr- und 2 Farbereimaschinen, eine Parallelschere, 9 Lauf- und Standwinden, 27 Wagenwinden etc.
 zum öffentlichen Verkauf im Wege des Submissionsverfahrens gestellt.
 Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
 „Submission auf den Ankauf von mechanischen Hülfsmitteln“
 bis zum
 1. März 1859 Vormittags 11 Uhr
 portofrei an uns einzufenden, in welchem Termine dieselben eröffnet werden sollen.
 Die Bedingungen des Verkaufs, so wie die Beschreibung und Taxe der zu verkaufenden Gegenstände nebst Zeichnung liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus und werden, gegen portofreie Einzahlung der Kosten von 15 Egr., franco mitgetheilt werden.
 Dirichau, den 3. Januar 1859.
 Königliche Kommission für den Bau der Weichsel- und Mogat-Brücken.
 Freiwillige Subhastation.
 Die zu dem von Pannewitzschen Nachlasse gehörige, im hiesigen Kreise und ganz deutscher

Gegend, circa 1/2 Meilen von der Kreisstadt Mejeritz belegene Besitzung Deutsch- oder Kupfermühle, nebst Kupfer-Walzmühle und den, zum Nachlasse gehörigen, in der Feldmark der Stadt Mejeritz belegenen Ländereien, erkaufte 1845 für 32,000 Thaler, testamentarisch geschätzt auf 38,000 Thlr. und seit Johannis 1853 für jährlich 1900 Thlr. verpachtet, enthaltend 3 Mahlgänge und eine Delpresse, sowie circa 970 Morg. Areal soll auf Antrag des Testaments-Exekutors und Beneficial-Erben,
 am 9. April 1859 Vormittags um 11 Uhr
 an hiesiger Gerichtsstelle, im Wege freiwilliger Subhastation, theilungshalber verkauft werden. Der Uebergabetermin ist auf den 30. Juni 1859 bestimmt. Das lebende und todte Inventarium wird im Allgemeinen mit verkauft. Nothwendige Anzahlung circa 15,000 Thlr.
 Die gerichtlich aufgenommene Beschreibung nebst den Kauf-Bedingungen können im Bureau II. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden, auch ist der Testaments-Exekutor Herr Kreis-Richter Havenstein in Mejeritz zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.
 Mejeritz, den 10. Januar 1859.
 Königl. Kreisgericht II. Abth.
 Das dem Grafen Alexander v. Mielzynski gehörige, im Großherzogthum Posen, Kreis Pleschen, belegene Rittergut
 Chwaleninek,
 abgeschätzt auf 17,023 Thlr. 6 Egr. zufolge der, von der königl. Generalkommission zu Posen aufgenommenen, in unserm III. Bureau nebst Hypothekeneinzelne eingehenden Taxe, soll am
 31. Mai 1859 Vormittags 11 Uhr
 im Wege der nothwendigen Subhastation an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.
 Die ihrem Auktenthalte nach unbekanntem Gläu-

biger: Kasimir v. Kaczynski, Wojciech v. Kaczynski, der Müller Karl Baude und die Geschwister Adela und Theodor Schüd werden zu diesem Termine öffentlich vorgeladen. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer auf dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.
 Pleschen, den 16. Oktober 1858.
 Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.
 Verkaufs-Anzeige.
 Eine 1 Meile von der Eisenbahn belegene oberflächliche Wassermühle mit einem Mahl- und Hirse gange, nebst Delmühle mit Walzen, wo noch ein englischer Gang angebracht werden kann, mit massivem neuen Bohnhause, hierzu gehörender Scheune und Stallung, zu welcher ca. 130—140 Aqd. Morg. Acker und Wiesen, inkl. Obst- und Gemüsegarten gehören, und auf welcher ein Theil der Kaufgelder stehen bleiben kann, soll mit todtem und lebendem Inventarium aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen der Rechnungsführer Lody zu Wroblewo bei Wronze.
 Die Bohwindmühle auf dem Grundstücke Zabikowo Nr. 14 ist zu verpachten. Näheres Friedrichstraße Nr. 28 bei
 Zychlinski.
 Dankagung.
 Den hohen Herrschaften der Elisabeth-Anstalt sage ich für die gute Behandlung und Aufnahme meiner Frau meinen wärmsten Dank, wie auch der Hebamme Fulkiewicz für ausdauernde Hilfe bei einer schweren Entbindung von 16 Stunden — meinen innigst wärmsten Dank.
 B. H.

Hühneraugen, franke Ballen, Fußschwämme, Schwielen, Warzen und eingewachsene Nägel heile ich in wenigen Minuten spur-, blut- und schmerzlos. Adressen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden Tags zuvor erbeten. Von 10—1 und 2—5 Uhr in Busch's Hotel de Rome zu sprechen. Ludwig Oelsner, Fuhrarzt.
 Empfehlung! Daß Herr Oelsner mit seiner Hand und großer Fertigkeit Hühneraugen, Schwielen und eingewachsene Nägel, ohne den geringsten Schmerz zu erregen, entfernt, beschneide ich nach persönlicher Ueberszeugung gern, und empfehle denselben Allen, welche an dergleichen Uebeln leiden. Oberfeld, 27. Okt. 1858. (L. S.)
 Dr. Briesen, Kreisphysikus u. Sanitätsrath.
 Dem Herrn Ludwig Oelsner beschneide ich hierdurch sehr gern, daß derselbe Hühneraugen, eingewachsene Nägel und alle abnormen Verhärtungen der Haut an den Füßen ausgezeichnet, und ohne dabei irgend einen Schmerz zu erregen, beseitigt. Köln, den 8. Oktober 1858. (L. S.) Dr. Kesten, königl. Stabsarzt.
 Unentgeltlich
 wird in höchstens einer Minute jeder Zahnschmerz vertrieben; auch nach außerhalb, nah und fern, unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei
 E. Hüchstädt in Berlin, Lindenstraße 54.
 Weizen,
 1857er Ernte, besonders zu Oftermehl sich eignend, als auch
 Saat- und Kocherbsen
 Julius Kantorowicz & Sohn, Markt Nr. 44.

Oehmig's Hotel de France, Wilhelmstraße Nr. 15, neben der königlichen Bank, jetzt nun vollständig ausgebaut und mit allem Komfort ausgestattet, wird einem geehrten reisenden Publikum unter Zusageung solider Preise bestens empfohlen. Posen, im Januar 1859.
 Stroh, Koffhaar, Borduren, Phantastie, Brüsteler und Pariser Hüte werden von mir zum Waschen und Modernisiren angenommen und in die Fabrik befördert; für gute Wäsche und die neueste Façon leiste ich Garantie und eruche die geehrten Damen, mir dieselben recht bald zuzulassen.
 Julie Nowicka, Wasserstr. 28.
 Brennholz = Verkauf.
 In der Forst Kobylepole bei Posen wird die Klasten trocknes Birken-Klobenholz mit 5 Thlr. 2 Egr., und die Klasten Birken-Knüttelholz mit 3 Thlr. 17 Egr. verkauft. Bestellungen nimmt Herr Baruch, Büttelstr. 19, entgegen.

Noch 5000 Stück eichene Eisenbahnwellen und Eichen-Stabholz wird gesucht durch Carl Heinrich Gess, Fischeri Nr. 28.

Walz-Samen. Kiefern (Pinus sylvestris) 70 Tblr., 22 Sgr. Fichten (Pinus picea) 12 Tblr., 4 Sgr. Lärchen (Pinus Carix) 26 Tblr., 8 Sgr. Weigeln (Alnus incana) 26 Tblr., 8 Sgr. Rotherlen (Alnus glutinosa) 16 Tblr., 5 Sgr. Birken (Betula alba) 6 Tblr., 2 Sgr.

Der Bod-Verkauf in meiner Stammkammer hat begonnen; auch können für dies Jahr 150 Mutterstücke abgelassen werden. Die Abnahme kann jedoch erst nach der Säure erfolgen. Neu-Mellentin bei Pyritz, P. in Januar 1859. F. W. Krumling.

4-500 gesunde feinstwollige Mutter-Schafe werden sofort zu kaufen gewünscht durch R. Müller, Administrator der Schafzucht-Güter bei Grün.

Pianofortes aus den renomirtesten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl Samuel Meyer Kantorowicz, Markt Nr. 52.

Ein eleganter halb bedeckter Jagdwagen, noch fast ganz neu, steht zum billigen Verkauf beim Wagenbauer Böring, große Gerberstraße Nr. 54.

Ein gebrauchter, aber noch guter Destillirapparat, so wie Lagergefäße zur Destillations-Einrichtung werden zu kaufen gesucht. Offerten bei Herrn Neufeld, Markt Nr. 8.

Luftreinigungs-Apparat von Grüne & Co. in Berlin, zur Entfernung aller üblen und nachtheiligen Gerüche und Ausdünstungen im Zimmer etc., so wie zur gleichzeitigen angenehmen Räucherung empfiehlt in Originalflaschen zu 5 Sgr. Adolph Asch, Schloßstr. 5.

30 Tblr. Belohnung.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. sind mittelst gewaltsamen Einbruchs aus unserm Laden gestohlen worden: 1) Baares Geld 322 Tblr. in verschiedenen Geldmünzen, darunter eine Kassenanweisung von 100 Tblr. und 5 Tblr. Lüneburger 2-g-Gr.-Stücke; 2) 200 Tblr. 4-proz. Posener Pfandbriefe, zwei Stück à 100 Tblr. (ohne Zinskupon), a) Nr. 51/1775 auf Brudzewo, Kr. Breschen, b) Nr. 77/3050 auf Ragimierz, Kr. Samter; ein Blampelz mit Tuchüberzug; 3) ein schwarzer Tuchrock; 4) ein schwarzer Anzug; 5) zwei Stücke Flauch, schwarz und grau, circa 15 Ellen; 6) ein Stück ungebleichtes Kessel von 50 Ellen; 7) ein Stück gebleichtes Kessel von 60 Ellen; 8) drei Stück Casses, jedes 40 Ellen; 9) verschiedene wollene Kleiderzeuge; 10) verschiedene seidene Westenzeuge; 11) verschiedene seidene Tücher und Schlipse; 12) einen diamantenen Fingerring in Form einer Kofette; 13) zwei goldene Ohrringe in einer Dose; 14) verschiedene andere Zeuge und Gegenstände. Derjenige, der uns zur Wiedererlangung dieses Diebstahls verhelfen, erhält obige Belohnung. Gebr. Brasch in Moschin.

19. I. 7 A. M. C. III

Erster öffentlicher Vortrag des naturwissenschaftlichen Vereins Mittwochs den 19. Januar c. um 5 Uhr Nachmittags im kleinen Saale des Marien-Gymnasiums. Herr Regierungsrath Dr. Brettnier wird über 'Elektromagnetismus u. Magnetelektrizität' vortragen. Eintrittskarten sind in den Buchhandlungen der Herren Döpner und Zupanski zu haben.

Familien-Nachrichten. Die Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn S. S. Maack zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergeben an. S. Scherel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Rosalie Scherel, Posen. S. S. Maack, Bieleme.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Jungen zeigt Verwandten und Bekannten statt jeder Meldung an S. Peltesohn, Posen, den 17. Januar 1859.

Heute früh um 1 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Posen, den 16. Januar 1859. Dr. Cron, praktischer Arzt u.

Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Posen, den 17. Januar 1859. Otto Weicher.

Nachruf. Am 12. Januar c. verschied nach kurzem Krankenlager unser Kollege Moritz Peyer im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre. Wir betrauern in dem Dahingegangenen ein treffliches und intelligentes Mitglied unseres Vereins, dessen hingebende Berufstreue und wahre Herzengüte ihm ein ehrenhaftes Andenken sichern. Unsere Liebe und Achtung folgen dem Verbliebenen nach. Posen im Januar 1859. Der Verein junger Kaufleute.

Auswärtige Familien-Nachrichten. Verlobungen. Berlin: Fr. A. v. Thielau mit Wittmeier a. D. v. Scholten; Petersdorf: Fr. G. Reichelt mit Karim. Enge; Düren-Kunzendorf: Fr. M. Sieber mit Apotheker Reichelt; Girschberg: Fr. M. Dittmann mit Gymn.-Lehrer Faber; Döberleben: Fr. Marie Müller mit Rechtsanwalt M. Boewe.

Stadttheater in Posen. Montag: Der Glöckner von Notre-Dame. Dienstag: Gar und Zimmermann, oder: Die beiden Peter. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Lortzing. Mittwoch keine Vorstellung. Donnerstag: Zum Benefiz des Herrn Friede: Hinko, oder: König und Freirecht. Großes Drama in 5 Akten und einem Vorspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Hotel de Baviere findet heute, den 17. Januar, Instrumental-Concert der Alpenjägergesellschaft Haag statt. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Wozu ergebenst einladet A. Bardfeld. Substitutionsbilletts wie bekannt.

Café Bellevue. Harfen-Concert. Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Asch.

Odeum. Dienstag den 18. Januar Abends 7 Uhr Extra-Nationalkonzert, ausgeführt von der Sängers-, Zither- und Philomela-Künstler-Gesellschaft HAUG in ihrem Nationalkostüm. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr. Die Plakate das Nähere.

Heute Montag den 17. d. Eisbeine bei S. Wuttig, Seilustr. 11.

Eisbeine Montag den 17. Januar bei Dietrich. Heute Montag den 17. Januar Eisbeine bei S. Schulz, Wallischei 42.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen. Geschäfts-Versammlung vom 17. Januar 1859. Preuß. 3 1/2 % Staats-Schuldssch. 84 1/2 - - - - - 4 % Staats-Anleihe 101 - - - - - 4 % Prämien-Anl. 1855 - - - - - 116 - - - - - Posener 4 % Pfandbriefe - - - - - 93 1/2 - - - - - 3 1/2 % neue - - - - - 89 1/2 - - - - - 4 % Pfandbriefe - - - - - 82 1/2 - - - - - Westpr. 3 1/2 % - - - - - 90 1/2 - - - - - Posener Rentenbriefe - - - - - 91 1/2 - - - - - 4 % Stadt-Oblig. II. Em. - - - - - 88 - - - - - 5 % Prov. Obligat. - - - - - 99 1/2 - - - - - Provinzial-Bantaktien - - - - - 84 - - - - - Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. - - - - - - - - - - - Oberchl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. - - - - - - - - - - - Prioritäts-Oblig. Lit. B. - - - - - - - - - - - Polnische Bantnoten - - - - - 92 1/2 - - - - - Ausländische Bantnoten - - - - - - - - - - -

Woggen (pr. Bissel à 25 Schffl.) in günstiger Stimmung viel gehandelt, ohne erhebliche Preisänderung. Gefährdet 15 Wspl., pr. Jan. 44 1/2 bez., pr. Febr. März 44 1/2, pr. April 44 1/2 bez., pr. Frühl. 44 1/2 bez., pr. Mai-Juni 45 1/2 bez., pr. Juli 46 1/2 bez., pr. Okt. 46 1/2 bez., pr. Nov. 46 1/2 bez., pr. Dez. 46 1/2 bez. Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles)

mehrfache Umsätze bei gut behauptetem Preise, loco (ohne Fah) 14 1/2 - 15 1/2, mit Fah pr. Jan. 15 1/2 bez., pr. Febr. März 15 1/2 bez., pr. April-Mai 16 1/2 - 17 1/2 bez., pr. Juni-Juli 17 1/2 bez.

Posener Marktbericht vom 17. Januar.

Table with columns 'von' and 'bis'. Lists market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Spiritus, etc.

Wasserstand der Warthe: Posen am 16. Jan. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 9 Zoll. 17. 8 3 1

Produkten-Börse.

Breslau, 14. Jan. Anhaltende Kälte. Weisser Weizen 90-103 Sgr., Mittelorten 61-75-83, gelber 57-65-76-90 Sgr., Brennerweizen 40-45-49 Sgr., Roggen 54-57-59-62 Sgr., Gerste 36-42-45-48 Sgr., Hafer 32-36-39-40 Sgr., Erbsen 65-68-70-82 Sgr., Delsaaten. Raps 120-125-130 Sgr., Sommererbsen 80-92 Sgr., Schlagelnsaat 5 1/2-6-6 1/2 Rt. Neuer alter Kleefamen 14 1/2-15 Rt., neuer 15 1/2-16 1/2-17 1/2 Rt., weißer 20-21 1/2-22 1/2-24 Rt.

An der Börse. Rübsel loco 15 1/2 Rt. bez., Br. Gd. bez., Jan. 15 1/2 Rt. bez., 15 Gd., April-Mai 15 1/2 Rt. bez., 15 Gd., Roggen Jan. und Jan.-Febr. 43 1/2 Rt. bez., Febr.-März 44 Rt. bez. u. G., März-April 44 1/2 bez. Gd. als Br., April-Mai 45 1/2 Rt. bez., Gd., Mai-Juni 46 1/2 Rt. bez., Spiritus loco 7 1/2 Rt. G., Jan. und Jan.-Febr. 8 1/2 Rt. Gd., Febr.-März 8 1/2 Rt. Gd., April-Mai 8 1/2 Rt. Gd., Mai-Juni 8 1/2 Rt. Gd., Juni-Juli 9 1/2 bez. u. Gd., Kartoffel-Spiritus (pro Emmer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7 1/2 Rt. Gd. (Br. Odschl.)

Wollbericht.

Berlin, 15. Jan. Der Umsatz war diese Woche abermals sehr bedeutend. In Kammerwollen wurden starke Posten gekauft, theils russischer, theils mecklenburger Abstammung. Auch in seinen Wollen von 90 u. 100 Rt. wurden für Russland ca. 1000 Ctr. aus dem Marke genommen. Unsere Vorräthe sind jetzt sehr klein, und in Mittelwollen gar keine Auswahl mehr vorhanden. Im Ganzen schätzt man die Vorräthe am Plage auf 12-15,000 Ctr.

Lafritz-Bonbons

erreichen wir wie bisher, nach Gewicht, lose, wodurch den geehrten Konsumenten gegen die in Paketen gefausten eine Ersparnis von 25 bis 30 Prozent erwächst. Wir verwenden bei Anfertigung unserer Lafritz-Bonbons nur den löslichen, feinen, wohlriechenden Theil des Saccharis liquir, welcher in Verbindung mit dem vielfach angewandten Zuckerum das Süßholzes völlig gleich steht, und vermögen - auch ohne ärztliches Urtheil - unsern Fabrikat die Eigenschaft eines guten und zweckmäßigen um so mehr beizulegen, als dasselbe stets frisch bei uns zu haben ist. Frenzel & Co., Bonbonfabrik, Breslaustr. 38.

Am mit meinen Kompottfrüchten gänzlich zu räumen, verkaufe ich die Flasche mit 2 1/2 Sgr. Jüder Busch.

Preßhefen-Fabrik in Danzig. Scheibenttergasse Nr. 5, von Carl Kelling, empfiehlt Preßhefe in guter Qualität zu billigen Preisen; Bestellungen werden franco erbeten. Niederlagen werden unter günstigen Bedingungen gegeben.

Wirdlich echten Nordhäuser Kornbranntwein empfing und empfiehlt das Quart à 10 Sgr. Isidor Busch, Wilhelmplatz 16. Garre Gurken empfing Isidor Busch.

Wohnungsanzeige. Mein Pianoforte-Magazin und meine Wohnung befindet sich von heute ab Wilhelmplatz Nr. 12, am Theater. Posen, den 1. Januar 1859. Louis Falk.

Die vom Herrn Generalmajor v. Adam bis jetzt innegehabte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, ist im Ganzen oder auch getrennt bald zu vermieten. Das Nähere bei A. Wisniewski, im Laden Wilhelmstraße Nr. 25.

Anionen- und Sapienplatz-Ste Nr. 10, im zweiten Stock, ist eine möblirte Stube mit Bett zum 1. Februar zu vermieten. Breitestraße Nr. 18 A. sind vom 1. April d. S. ab drei Ecken und fünf Keller zu vermieten.

Eine Stube mit Möbeln ist sofort zu vermieten Friedrichstraße Nr. 28.

Zur Geschäftsverwaltung (Oberaufsicht) wird ein sicherer und gebildeter Mann für ein Etablisement gesucht. Gehalt: 500-600 Tblr. jährlich bei freier Wohnung etc. Auftrag: Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobstr. 17.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Brenner melde sich franco bei dem Dom. Jankowo bei Giesen.

Von Osten ab wird auf einem größern Gute in der Provinz Posen eine Wirthschafterin gesucht, die hauptsächlich in ihrem Fache vollkommen erfahren ist und etwas polnisch spricht; wünschenswerth wäre es, wenn dieselbe auch etwas von der hiesigen Kochkunst verstünde. Näheres ist beim Herrn W. Hedinger in Nawicz zu erfahren.

Ein durchweg praktischer Ziegelmeister mit sehr guten Zeugnissen versehen sucht in diesem Fache ein Engagement. Zu erfragen bei C. W. Paulmann, Wasserstr. Nr. 4.

Ein praktischer Wirthschaftsbeamter, 24 Jahre alt, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht ein Engagement in obiger Eigenschaft, gleichviel ob jetzt, zum 1. April oder Johann. c. Näheres Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

In Folge gegenseitigen Uebereinkommens mit den beiden Herren Grafen Joseph u. Adam v. Grabowski habe ich meine beiden General-Vollmachten vom 19. Decbr. 1855 für genannte Herren, am heutigen Tage zu Händen der Frau Gräfin Clementine v. Grabowska, geborene v. Wiegandowa zu Lu L u w o niedergelegt, welches ich mit dem Bemerkten anzeige, daß ich von heute ab meine Funktionen als General-Bevollmächtigter niederlege. Albert v. Grabowski, Generalpraktiker.

Am 15. Januar c. Vormittags wurde von der Neuenstraße über den Altenmarkt nach der Dominikanerstraße eine goldne Brosche verloren. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben Neuenstraße Nr. 5 im 1. Stock bei Kraun eine gute Belohnung.

Fonds- u. Aktien-Börse. Berlin, 15. Januar. 1858.

Table of stock and bond prices. Columns include Eisenbahn-Aktien (Aachen-Düsseldorf, Aachen-Maasticht, etc.), Fonds (Preussische Anleihe, etc.), and other financial instruments.

Table of bank and credit notes. Columns include Posener Prov. Bank, Preuss. Bank-Anth., etc.

Table of industrial stocks. Columns include Dessau-Kont. Gas-A., Berl. Eisenb. Fabr. A., etc.

Table of priority obligations. Columns include Aachen-Düsseldorf, do. II. Em., etc.

Table of Prussian bonds. Columns include Preussische Fonds, Staats-Anleihe, etc.

Table of foreign bonds. Columns include Ausländische Fonds, Destr. Metalliques, etc.

Table of gold, silver, and paper money. Columns include Gold, Silber und Papiergeld, Friedrichsd'or, etc.

Table of exchange rates. Columns include Wechsel-Kurse vom 15. Januar, Amsterd. 250fl. kurz, etc.

Die Börse war heute entschieden fest, die Spekulation aber fast während der ganzen Geschäftzeit weniger rege, als gestern. Breslau, 15. Januar. Bei regem Verkehr verfolgte die heutige Börse eine steigende Tendenz, und zwar nicht bloß für Spekulations-Papiere, sondern auch für Eisenbahnaktien.